

Kindergarten St. Martin, Burggrumbach

Konzeption

Stand: 24. Februar 2016

0 Inhaltsverzeichnis und Änderungsindex

0.1 Inhaltsverzeichnis

0	INHALTSVERZEICHNIS UND ÄNDERUNGSINDEX.....	2
0.1	INHALTSVERZEICHNIS	2
0.2	ÄNDERUNGSINDEX.....	4
1	VORSTELLEN DER EINRICHTUNG	5
1.1	NAME UND ANSCHRIFT	5
1.1.1	<i>Kindergarten</i>	5
1.1.2	<i>Trägerverein</i>	5
1.2	ENTWICKLUNG/GESCHICHTE	5
1.3	TRÄGER	5
1.4	UNSER LEITBILD	6
1.5	LAGE DER EINRICHTUNG.....	6
1.6	GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	6
1.7	SCHWERPUNKTE	7
1.7.1	<i>Soziale Kompetenzen vermitteln</i>	7
1.7.2	<i>Entfaltung der Persönlichkeit</i>	7
1.7.3	<i>Bildung</i>	7
1.7.4	<i>Unser Bild vom Kind</i>	7
1.7.5	<i>Die Mitarbeiter</i>	7
1.7.6	<i>Die Eltern</i>	7
2	SITUATIONSANALYSE.....	8
2.1	EINZUGSGEBIET	8
2.2	WOHNEN UND ARBEITEN	8
2.3	BILDUNG UND KULTUR	8
2.4	FREIZEIT UND EINKAUFSMÖGLICHKEITEN.....	8
2.5	LANDSCHAFT UND LAGE.....	8
3	UNSER KINDERGARTENHAUS	9
3.1	DAS UMFELD	9
3.2	DIE GRUPPEN	9
3.3	DAS GEBÄUDE UND SEINE RÄUME.....	10
3.3.1	<i>Die Räume im Erdgeschoss</i>	10
3.3.1.1	Der Gruppenraum der Sonnenscheingruppe	10
3.3.1.2	Der Waschraum der Sonnenschein- und Sternschnuppenkinder	10
3.3.1.3	Der Garderobenraum der Sonnenscheinkinder	10
3.3.1.4	Der Gruppenraum der Sternschnuppenkinder	10
3.3.1.5	Die Garderobe der Sternschnuppenkinder	11
3.3.1.6	Der Schlafräum der Sternschnuppenkinder.....	11
3.3.1.7	Das Büro	11
3.3.2	<i>Die Räume im ersten Stock</i>	12
3.3.2.1	Der Gruppenraum der größeren Kinder	12
3.3.2.2	Das Bistro	12
3.3.2.3	Das Atelier	12
3.3.2.4	Der Flurbereich.....	12
3.3.2.5	Die Theaterwerkstatt.....	12
3.3.2.6	Der Bewegungsraum	13
3.3.3	<i>Das Außengelände</i>	14
3.3.4	<i>Der Burggraben</i>	15
4	GRUNDSÄTZE UND SCHWERPUNKTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.....	16
5	LERNEN IN UNSEREM KINDERGARTEN.....	17

5.1	SPIEL ALS ELEMENTARE FORM DES LERNENS	17
5.2	DIE VERSCHIEDENEN BILDUNGSBEREICHE, ZIELE UND UNSERE METHODEN, DIESE UMZUSETZEN	18
5.2.1	<i>Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder</i>	18
5.3	SPRACH- UND MEDIENKOMPETENTE KINDER	20
5.3.1	<i>Sprache</i>	20
5.3.1.1	Medien.....	21
5.3.2	<i>Fragende und forschende Kinder</i>	22
5.3.2.1	Mathematik.....	22
5.3.2.2	Naturwissenschaft und Technik	23
5.3.2.3	Umwelt	24
5.3.3	<i>Künstlerisch aktive Kinder</i>	25
5.3.3.1	Ästhetik, Kunst und Kultur	25
5.3.3.2	Musik.....	25
5.3.4	<i>Starke Kinder</i>	27
5.3.4.1	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	27
5.3.4.2	Gesundheit.....	28
5.4	„HILF MIR, ES SELBST ZU TUN“ (MARIA MONTESSORI)	29
6	UNSERE GRUPPEN	30
6.1	DIE STERNSCHNUPPENGROPPE FÜR DIE ALLERKLEINSTEN	30
6.1.1	<i>Der Tagesablauf im Sternschnuppenland</i>	31
6.2	DIE SONNENSCHINGRUPPE (DIE JÜNGEREN KINDERGARTENKINDER)	32
6.2.1	<i>Der Tagesablauf in der Sonnenscheingruppe</i>	32
6.2.2	<i>Der Wechsel in die „Regenbogengruppe“</i>	33
6.3	DAS OFFENE KONZEPT IN DER GRUPPE DER ÄLTEREN KINDER	34
6.3.1	<i>Lern-Spiel-Bereiche</i>	34
6.3.2	<i>Besondere Merkmale des offenen Konzeptes im Regenbogenland</i>	35
7	OHNE ELTERN GEHT ES NICHT – ELTERN SIND UNS WILLKOMMEN!	36
7.1	ERSTE KONTAKTE	36
7.1.1	<i>Anmeldung</i>	36
7.1.2	<i>Aufnahmegespräch</i>	36
7.1.3	<i>Schnuppertage und Eingewöhnung</i>	36
7.2	ELTERNBEIRAT	36
7.3	INFORMATIONEN	37
7.4	AUSTAUSCH ZWISCHEN ELTERN UND PÄDAGOGISCHEM PERSONAL	37
7.4.1	<i>Tür- und Angelgespräche</i>	37
7.4.2	<i>Elterngespräche mit Termin</i>	37
7.5	SICH KENNEN LERNEN.....	37
7.6	EINBLICK IN DIE KINDERGARTENARBEIT.....	37
7.6.1	<i>Hospitation</i>	37
7.6.2	<i>Eltern-Kind-Aktionen</i>	37
7.7	MITARBEIT DER ELTERN.....	37
7.8	DIE MEINUNG DER ELTERN IST UNS WICHTIG!	38
8	VERNETZUNG MIT VIELEN ANDEREN STELLEN – ZUSAMMEN GEHT VIELES BESSER!..39	
8.1	TRÄGER	39
8.2	KREISJUGENDAMT	40
8.3	GESUNDHEITSAMT	40
8.4	FRÜHFÖRDERSTELLE.....	40
8.5	ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLE	40
8.6	FRÜHDIAGNOSEZENTRUM	40
8.7	CARITASVERBAND	40
8.8	SCHULE.....	40
8.9	VERSCHIEDENE THERAPEUTEN	41
8.10	PFARRGEMEINDE.....	41
8.11	POLITISCHE GEMEINDE	41
8.12	ÖRTLICHE VEREINE / ÖFFENTLICHKEIT.....	41

8.13	ANDERE KINDERGÄRTEN	41
8.14	SCHULEN / FACHSCHULEN FÜR AUSBILDUNG.....	41
9	DAS KINDERGARTEN-TEAM	42
9.1	ALLGEMEIN	42
9.2	PLANUNG DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	42
9.3	FORTBILDUNG.....	42
9.4	PERSONALSTAMM	42
10	WAS SIE SONST NOCH WISSEN MÜSSEN.....	43
10.1	UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN	43
10.2	DIE ELTERNBEITRÄGE.....	43
10.3	ST. MARTIN-VEREIN	44
10.4	VERTRAGSDAUER	44
10.5	NOTFALLNUMMER	44
10.6	AUFSICHTSPFLICHT.....	44
10.7	BEI ERKRANKUNGEN DES KINDES	44
10.8	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	44
10.9	EIGENE SPIELSACHEN VON ZUHAUSE.....	45
10.10	FERIENZEITEN.....	45
10.11	WAS BRAUCHT IHR KIND, WENN ES UNSEREN KINDERGARTEN BESUCHT?.....	45

0.2 *Änderungsindex*

Datum	Autor	Änderung
22.05.2013	Uwe Sachse	Kapitel 6.1: Ergänzung ... bis zu 10 ...
28.09.2013	Heike Lazarus-Aelker	Kapitel 3.3.4: Ergänzung Burggraben
24.02.2016	Martina Maierhöfer, Stefanie Schlereth	Allgemeine Überarbeitung; Änderungen in den Kapiteln 3.2, 3.3.1, 3.3.2, 3.3.3, 5.3.1, 5.3.2.1, 5.3.2.3, 5.3.3.2, 6, 6.1, 6.2.1, 7.1.1, 7.1.3, 8.7, 8.8, 8.10, 8.12, 9.2, 9.4, 10.1, 10.2

1 Vorstellen der Einrichtung

1.1 Name und Anschrift

1.1.1 Kindergarten

Kindergarten St. Martin
Am Burggraben 9
97294 Burggrumbach
Tel.: 09367/8679
E-Mail: info@kiga-burggrumbach.de

1.1.2 Trägerverein

Kindergartenverein St. Martin Burggrumbach e.V.
Uwe Sachse
Bergstraße 28
97294 Burggrumbach
Tel.: 09367/2292

1.2 Entwicklung/Geschichte

Der Kindergarten begann als „Kinderbewahranstalt“ und war zunächst in einem anderen Gebäude untergebracht. Das jetzige Kindergartengebäude wurde 1904 als Schulgebäude errichtet und war bis zum Bau der neuen Verbandsschule in Betrieb. Zum Kindergarten wurde das Gebäude Anfang 1968. Nachdem der zweite Schulsaal 1973 umgebaut wurde, konnte der Kindergarten einen weiteren großen Gruppenraum in Betrieb nehmen. Durch weitere Umbau- und Renovierungsmaßnahmen wuchs der Kindergarten im Laufe der letzten Jahrzehnte beständig, so dass auch die Betreuungs- und Bildungsangebote sich stetig erweitern konnten.

1.3 Träger

Der Verein als späterer Träger des Kindergartens wurde am 18. Juli 1909 gegründet und durfte bereits seinen 100. Geburtstag feiern.

Träger des Kindergartens ist der Kindergartenverein St. Martin Burggrumbach e.V. Der Verein ist dem Caritasverband Würzburg angeschlossen, der uns in allen Belangen unterstützt. Die Vorstandschaft besteht aus 1. und 2. Vorsitzenden, Kassier und Schriftführer sowie dem Ortspfarrer.

Das Handeln als Caritas-Verein basiert auf einem christlichen Menschenbild, das von gegenseitiger Wertschätzung, Unterstützung und Toleranz geprägt ist. Der Name St. Martin symbolisiert in besonderer Weise die Nächstenliebe als wesentlichen Wert christlichen Handelns.

Aus christlicher Überzeugung, dass alle Menschen Ebenbild Gottes sind, ist es unser Ziel, jedes Kind liebevoll auf seinem Lebensweg zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern und so auf sein weiteres Leben vorzubereiten.

Dabei erfüllen wir als staatlich anerkannter Kindergarten die Voraussetzungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder- und Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

1.4 *Unser Leitbild*

Jeder Mensch ist einzigartig!

Wir achten die Persönlichkeit eines jeden einzelnen Menschen.

Wir sind offen und tolerant gegenüber anderen Nationalitäten und Religionen und stehen aber auch zu unserem eigenen katholischen Glauben.

Es ist uns ganz besonders wichtig, den Kindern Werte zu vermitteln, z. B. christliche Nächstenliebe, Toleranz, Hilfsbereitschaft. Durch den Umgang mit Gefühlen wie Freude, Wut, Ärger, Trauer sollen die Kinder sich selbst und andere besser verstehen lernen. Unser Ziel ist es auch, den Kindern die Schönheit der Natur, der Pflanzen und Tiere zu zeigen.

1.5 *Lage der Einrichtung*

Unser Kindergarten ist in einem ehemaligen Schulgebäude untergebracht. Wir verfügen über sehr hohe, große und aufgrund der vielen Fenster zur Südseite auch sehr helle Räume. Die beiden großen und die beiden kleineren Gruppenräume werden ergänzt von einer Vielzahl kleinerer Räume, die jeweils thematisch gebunden sind. Theaterwerkstatt, Bistro, Bewegungsraum, Kreativwerkstatt (Atelier), Schlafraum für die Kleinsten, usw.

Das Gebäude liegt sehr idyllisch, umgeben von Kirche, Burg, Burggraben und Pfarrheim, abseits von großen Straßen, ruhig und doch zentral in der Dorfmitte. Das Außengelände, welches sich hinter dem Kindergartengebäude befindet, grenzt an den Burggraben.

1.6 *Grundlagen der pädagogischen Arbeit*

Wir sehen unsere Aufgabe darin, Familien zu unterstützen; die familiäre Erziehung zu ergänzen. Daher hat die Einbeziehung der Eltern in unsere pädagogische Arbeit eine große Bedeutung. Wir möchten jedem Kind beste Entwicklungs- und Bildungschancen bieten und die Kinder zu wertorientierten, selbstständigen Menschen erziehen. Da wir ein katholischer Kindergarten sind, ist das Leben in unserem Kindergarten von einer christlichen Grundhaltung geprägt.

Eine große Aufgabe sehen wir darin, den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern. Daher hat die Kooperation mit der Grundschule bei uns einen hohen Stellenwert. Da wir sehr häufig gruppenübergreifend arbeiten, legen wir großen Wert auf eine gute Kommunikation zwischen Kindern, Eltern und Kindergartenteam. Uns ist es sehr wichtig, dass die Kinder lebensnah lernen. Darunter verstehen wir, die Umwelt mit allen Sinnen erfassen, durch ausprobieren, erkunden, experimentieren und erleben, auch über den Kindergarten hinaus.

Durch Kleingruppenarbeit berücksichtigen wir die unterschiedlichen Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsstand der Kinder. Genauso wichtig sind uns aber auch gemeinsame Erlebnisse und Gespräche mit der ganzen Gruppe und mit allen Kindern und Eltern.

1.7 *Schwerpunkte*

1.7.1 Soziale Kompetenzen vermitteln

- Orientierung am Menschenbild des Hl. Martin
- Sozialen Umgang miteinander üben: Rücksichtnahme, Toleranz, Hilfsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein
- Eine Atmosphäre schaffen, in der dies gelingt
- Wertevermittlung

1.7.2 Entfaltung der Persönlichkeit

- Stärkung der Basiskompetenzen: Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein, Zutrauen zu sich selbst, Resilienz
- Förderung der Selbstständigkeit
- Förderung der Kreativität
- Wertschätzung und Lebensbejahung

1.7.3 Bildung

- über alle Sinne
- Spiel ist die elementare Form des Lernens
- Wichtigkeit des Freispiels
- Thematisches Arbeiten
- Forschendes und entdeckendes Lernen
- Kind als Co-Konstrukteur seiner Bildung

1.7.4 Unser Bild vom Kind

- Jedes Kind ist ein Individuum
- Mit den Stärken des Kindes arbeiten
- Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit, die es zu achten gilt.

1.7.5 Die Mitarbeiter

- Jeder Mitarbeiter kann sich mit seinen eigenen Fähigkeiten und Stärken einbringen
- Wir legen größten Wert auf Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein

1.7.6 Die Eltern

- Wir wollen Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen.
- Wir sehen uns als Partner in der Erziehung, ergänzen die familiäre Erziehung.
- Eltern sind in unserem Kindergarten willkommen.
- Sie können nach Absprache im Kindergarten hospitieren.
- Durch ihre Mitarbeit unterstützen sie unsere Einrichtung.
- Durch Dokumentation und Präsentation machen wir unsere Arbeit für Eltern und Öffentlichkeit transparent.

2 Situationsanalyse

2.1 Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet umfasst in der Gemeinde Unterpleichfeld zunächst den Ortsteil Burggrumbach, die weiteren Ortsteile Rupprechtshausen und Hilpertshausen und durch den Ausbau der neuen Wasserturmsiedlung zunehmend auch den Ortsteil Unterpleichfeld.

2.2 Wohnen und Arbeiten

Das Wohnumfeld ist dörflich charakterisiert und weitgehend durch Einfamilien- bzw. kleinere Mehrfamilienhäuser bestimmt. Durch den dörflichen Charakter und die erst vor wenigen Jahren geschaffenen Gewerbeflächen ist die Gemeinde Unterpleichfeld durch die begrenzten Arbeitsplatzangebote in der Landwirtschaft und dem Handwerk eher ein Wohnort. Eine Vielzahl von Einwohner arbeitet im nahe gelegenen Würzburg (15 km) oder im Raum Werneck/Schweinfurt sowie den umliegenden Gemeinden.

2.3 Bildung und Kultur

In Unterpleichfeld befindet sich eine Kinderkrippe, 2 Kindergärten, ein Hort und eine Grund- und Hauptschule (mit Ganztagesbetreuung) als Verbandsschule für den nördlichen Landkreis Würzburg. Bei der beabsichtigten Umwandlung in die neue Mittelschule wird der Schulstandort Unterpleichfeld erhalten bleiben; hier wird die gebundene Ganztagschule geführt. Sonstige weiterführende Schulen finden sich in großer Anzahl in Würzburg.

Über die Landesgrenzen hinaus bekannt sind unter anderem das traditionelle Krautfest, und das in der Höchststufe musizierende Symphonische Blasorchester des Musikvereins Unterpleichfeld.

2.4 Freizeit und Einkaufsmöglichkeiten

In der Gemeinde sind gute Freizeitmöglichkeiten vorhanden. So z.B. bei den zahlreichen örtlichen Vereinen, der Jugendarbeit, dem Ferienprogramm, Beachvolleyballplatz, DFB Minispielfeld, Radwegen, Kegelbahn in der Mehrzweckhalle oder dem Grillplatz. Zahlreiche Festveranstaltungen und Konzerte verteilt über das ganze Jahr sind ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens.

In Unterpleichfeld findet sich eine breite Palette von unterschiedlichen kleinen und mittelständischen Betrieben, die eine Grundversorgung der Bevölkerung abdecken.

2.5 Landschaft und Lage

Unser Ort liegt im nördlichen Landkreis Würzburg, 15 km von Würzburg entfernt, schnell erreichbar über die B19. Es besteht guter Anschluss an die A7.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Linie 46) sind Würzburg und einige Nachbarortschaften ebenfalls gut erreichbar.

Die Gemeinde Unterpleichfeld ist vor allem landwirtschaftlich geprägt. Deswegen bestimmen Äcker und Aussiedlerhöfe das Bild.

3 Unser Kindergartenhaus

3.1 *Das Umfeld*

Unser Kindergarten liegt sehr idyllisch, umgeben von Kirche, Burg, Burggraben und Pfarrheim, abseits von großen Straßen, ruhig und doch zentral in der Dorfmitte.

Das Kindertgartenaußengelände, welches sich hinter dem Kindertgartengebäude befindet, grenzt an den Burggraben.

3.2 *Die Gruppen*

Unseren Kindergarten können bis zu 56 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Eintritt in die Schule besuchen. Durch die Veränderungen im Kindergartenbereich in den letzten Jahren und die vermehrte Aufnahme von Kindern unter drei Jahren entschloss sich das Kindergarten-Team in Zusammenarbeit mit dem Träger, zwischen Winter 2009 und Sommer 2010 ein neues Konzept zu entwickeln.

Unterstützt wurden wir dabei vom Elternbeirat und auch von der Fachberatung des Caritas-Verbandes.

Durch das neue Konzept ist es möglich, stärker auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen einzugehen und den Kindern mehr Freiräume und Bildungsmöglichkeiten zu bieten.

Daher gibt es September 2010 anstelle von zwei altersgemischten Gruppen eine sogenannte „Nestgruppe“ für die jüngeren Kinder bis etwa vier Jahren. Den älteren Kindern stehen neben ihrem Gruppenraum noch weitere Räume zur Verfügung, die diese unter Einhaltung gemeinsam erarbeiteter Regeln auch selbstständig nutzen können.

Seit September 2011 gibt es mit dem „Sternschnuppenland“ noch eine weitere Gruppe. Nun können auch Kinder ab einem Jahr unseren Kindergarten besuchen.

3.3 Das Gebäude und seine Räume

Unser Kindergarten ist ein ehemaliges Schulgebäude. Daher verfügen wir über sehr große, hohe und aufgrund der vielen Fenster sehr helle Räume.

3.3.1 Die Räume im Erdgeschoss

Betritt man unseren Kindergarten durch die schöne, alte Holztür, befindet man sich in der Eingangsdiele. Hier gibt es Magnettafeln mit wichtigen und aktuellen KiGa-Infos, als auch allgemeine Mitteilungen (z.B. von den örtlichen Vereinen, von Eltern für Eltern usw.).

3.3.1.1 Der Gruppenraum der Sonnenscheingruppe

Links von der Diele befindet sich der Gruppenraum für die „mittleren“ Kinder (Sonnenscheingruppe). Der Gruppenraum ist ausgestattet mit Essbereich, Puppenwohnung, großen Bauplatz, „Höhle“ zum Zurückziehen und ungestörtem Spielen, Duplo-Bauplatz auf der sogenannten zweiten Ebene, Kreativitätsbereich zum Malen, Basteln und Kneten, eine Sofaecke zum Ausruhen, Kuschneln, Bücher anschauen und als Treffpunkt für gezielte Angebote, Morgenkreis und Abschlusskreis.

3.3.1.2 Der Waschraum der Sonnenschein- und Sternschnuppenkinder

Neben dem Gruppenraum liegt der Waschraum mit zwei Kindertoiletten und einem Wickelplatz. Dort hat jedes Kind seinen Platz für sein eigenes Handtuch, der mit einem Erkennungsschild gekennzeichnet ist. Für die persönlichen Wickelutensilien (Windeln, Feuchttücher, Wechselkleidung) ist Platz in der Wickelkommode.

Der Waschraum wird von der Sternschnuppengruppe mitbenutzt.

Zwischen dem Gruppenraum und dem Waschraum hängt eine kleine Magnetwand für Informationen, die nur die Sonnenscheingruppe betreffen.

3.3.1.3 Der Garderobenraum der Sonnenscheinkinder

Rechts von der Eingangsdiele aus liegt der Garderobenraum. Auch hier hat jedes Kind seinen eigenen Platz mit dem gleichen Erkennungssymbol wie im Waschraum. An den Kleiderhaken ist Platz für Turnbeutel, Matschhose/Schneehose, Jacke und Wechselkleidung.

In den Ablagen darüber können Mützen, Sonnenhüte, Sonnencremes usw. aufbewahrt werden. Unter dem Sitzplatz stehen die Hausschuhe. Für Gummistiefel und nasse Straßenschuhe gibt es extra Schuhablagen. Im Garderobenraum befinden sich auch die Elternpostkästen. Sie werden verwendet für Mitteilungen und Elternbriefe von uns. Sie werden aber auch gerne für Nachrichten der Eltern untereinander genutzt.

Außerdem hängt in diesem Raum ein Formular für Mitteilungen an das Kindergarten-Team (z.B. wenn das Kind anders als üblich oder von jemand anderem abgeholt wird).

In der Mitte des Garderobenraumes steht der Taschenwagen für die Brotzeittaschen und Rucksäcke der Kinder.

3.3.1.4 Der Gruppenraum der Sternschnuppenkinder

Am Ende des rechten Gebäudetraktes befindet sich der Hauptgruppenraum der Sternschnuppenkinder. Dieser ist mit einer eingebauten Küche und einem Essbereich ausgestattet. Ebenso können die Kinder in diesem Raum in einer Puppenküche kochen, Puzzle spielen oder sich in Ruhe Bilderbücher anschauen. Durch eine offene Türe gelangt man in den zweiten Raum mit einem Bauplatz mit Duplo-Steinen, einer Kuschelecke und verschiedenen Spielmaterialien, wie eine Autogarage, große Bewegungsbausteine usw. Dort

gibt es einen integrierten, geschützten Bereich für die Allerkleinsten, in dem sie gefahrlos spielen können.

3.3.1.5 Die Garderobe der Sternschnuppenkinder

Die Garderobenplätze der Sternschnuppenkinder befinden sich im Flur zum Sternschnuppenland.

An der rechten Flurwand sind Magnetstreifen angebracht, für Dokumentationen und Mitteilungen an die Eltern der Sternschnuppenkinder.

Am Ende des Flures gibt es einen Notausgang.

3.3.1.6 Der Schlafraum der Sternschnuppenkinder

Auf der linken Seite des Seitenflurs befindet sich der Schlafraum für die Sternschnuppenkinder. Dieser ist ausgestattet mit Bettchen für die Kleinen. Jedes Kind hat sein eigenes Bettchen, mit Schlafsack, Bettdecke und eigene Kuscheltiere.

In diesem Raum gibt es auch einen Sessel und einen kleinen Tisch für Eltern, die sich in der Eingewöhnungsphase für eine kurze Zeit von ihrem Kind trennen und im Kindergarten warten möchten.

3.3.1.7 Das Büro

Nach dem Schlafraum kommt das Büro, das für die Verwaltungsaufgaben benutzt wird. Dieser Raum wird auch für Teambesprechungen, Konferenzen, Träger- und Elternbeiratssitzungen, sowie Elterngespräche genutzt und ist auch der Personalraum für das Kindergarten-Team.

3.3.2 Die Räume im ersten Stock

In der Eingangsdiele gelangt man über eine Holzterasse in den ersten Stock. Oben angelangt befindet man sich im Garderobenbereich der größeren Kinder (Regenbogen-Gruppe), der ähnlich ausgestattet ist, wie der Garderobenraum der mittleren Kinder. Die Türe zur rechten Seite führt zu einem zum Waschraum der Regenbogenkinder. Diese haben im Vergleich zu den Sonnenscheinkindern drei Kindertoiletten, jedoch keinen Wickelbereich. Die andere ist die Gruppenzimmertüre.

3.3.2.1 Der Gruppenraum der größeren Kinder

Auch dieser Gruppenraum ist sehr groß und hell. Er ist ausgestattet mit einer Kinderspüle, einigen Tischen zum Spielen, einem Maltisch, einer Puppenwohnung, einem größeren Bauplatz, einem Spielteppich auf der zweiten Ebene, der unterschiedlich genutzt wird, einer „Höhle“ und einer Kuschelecke mit Sofa.

Die verschiedenen Spielbereiche werden von Zeit zu Zeit je nach Bedarf verändert. Wir orientieren uns auch hier an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Neben der Gruppenzimmertüre hängt ebenfalls eine kleine Pinnwand für Informationen, die speziell diese Gruppe betreffen, ebenso das Mitteilungsformular. Die Elternpostkästen für diese Gruppe entdeckt man beim Hochlaufen zwischen den beiden Treppen.

Durch die weiße Glastüre zur linken Seite erreicht man einen Nebenflur, zu dessen Seiten sich die weiteren Räume befinden, in denen sich die größeren Kinder zu bestimmten Zeiten frei bewegen und aufhalten können (das Regenbogenland).

3.3.2.2 Das Bistro

Rechts hinter der Glastüre ist noch eine Erwachsenentoilette. Anschließend kommt man in die Küche bzw. das Bistro, in dem die Regenbogenkinder das freie Frühstück (d.h. zwischen 9:30 Uhr und 10:45 Uhr) einnehmen können. Von der Küche aus gelangt man in eine kleine Putzkammer, die jedoch für die Kinder unzugänglich ist.

3.3.2.3 Das Atelier

Der letzte Raum auf dieser Seite ist das Atelier, der Raum für alle kreativen Tätigkeiten wie Malen, Nassmalen, Mandala-Malen, Malen zu Musik, Weben, Basteln, Kneten usw. Hier finden die Kinder auch eine große Tafel zum Malen mit Kreide.

3.3.2.4 Der Flurbereich

Im Flurbereich befinden sich verschiedene Spielstationen, wie z.B. Montessori-Materialien, Legematerial, Sandwanne und Tablett mit Gefäßen zum Schütten. Die Stationen werden von Zeit zu Zeit ausgetauscht

3.3.2.5 Die Theaterwerkstatt

Links des Flures führt die erste Türe in die Theaterwerkstatt. Hierin befinden sich viele Materialien für Rollenspiele, wie Kostüme zum Verkleiden, eine Spiegelwand, Matratzen

sowie ein Kasperletheater und Handspielpuppen. Auch werden die Orff-Instrumente hier aufbewahrt.

Von diesem Raum aus gelangt man auch in den Bewegungsraum.

In der Mittagszeit dient der Raum als Rückzugsmöglichkeit für die Kinder, z.B. zum Ausruhen und Entspannen, auch zum Hören von Hörspielen.

3.3.2.6 *Der Bewegungsraum*

Dieser Raum wird sehr unterschiedlich genutzt: für Spielangebote, zum Turnen, zum Tanzen, für Bewegungsbaustellen, aber auch für Feste und Feiern, für Kinderwortgottesdienste, für Elternabende und für den gemeinsamen Singkreis mit den Sonnenscheinkindern.

Die Räume im Regenbogenland werden von den größeren Kindern zum Teil frei genutzt, aber von beiden Gruppen auch für gezielte (d. h. von den Erwachsenen geplante) Angebote.

3.3.3 Das Außengelände

Gegenüber der Eingangstüre befindet sich die Türe zum Garten. Der Garten wird von allen Kindern gerne genutzt und zwar nach Möglichkeit täglich. Daher sollten die Kinder für jede Witterung gerüstet sein.

Im Garten können die Kinder ganz bewusst jede Jahreszeit mit ihren Besonderheiten erleben.

Hier können die Kinder ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Sie können sich ausprobieren, ihren Körper wahrnehmen. Im Garten können die Kinder rennen, hüpfen, Ball spielen, sich verstecken, Bauen, Balancieren, Klettern, Rutschen, Pferdchen spielen, sich Häuser und Wohnungen zum Zurückziehen einrichten, im Sand experimentieren, Wippen und noch vieles mehr.

Dazu finden die Kinder eine große Spielanlage im Sand vor, mit Treppe, Leiter, Kletterwand, Sandaufzug, Hängebrücke, Rutsche und Spielhäuschen.

Für den Sand stehen den Kindern viele Sandspielsachen, aber auch „Baustellenzubehör“ wie verschiedene Rohre, Pylonen, Getränkekästen sowie Hölzer und Bretter zur Verfügung.

Ein kleines Spielhäuschen wird vor allem für Rollenspiele gern genutzt.

Die größere Wiese wird hauptsächlich für Bewegungsspiele wie Basketball genutzt oder auch für Rollenspiele wie z.B. Zirkus. Hierfür können die Kinder sich verschiedene Utensilien, wie Stühle, Bänke, Spielfässer, Kullerkreisel usw. holen.

Besonders gerne spielen die Kinder auch im Gärtchen, das mit einem Weidenzaun geschützt ist. Dort kümmern sich Kinder um ihre selbst gesäten Blumen. Außerdem stehen auf der Wiese zwei Wipffiguren. Im Sommer wird auf der Wiese eine Wasserbahn aufgebaut.

Am oberen Ende des Gartens lädt ein Hügel mit Kriechtunnel zum Spielen und Bewegen ein.

Am anderen Ende befindet sich ein Spielbereich für die Kleinsten, der sich bei Bedarf auch abtrennen lässt. Hier gibt es einen Weidentunnel mit Zelt, ein weiteres Spielhäuschen und einen kleinen Sandkasten.

Auf dem Pflasterweg können die Kinder mit Rollern und Bobby-Cars fahren. Es gibt auch viele Hüpfbälle, Laufdosen, um das Gleichgewicht zu trainieren, und zwei Hüpfpferdchen.

Auch die Pferdeleinen sind bei den Kindern sehr beliebt.

Auf dem überdachten Platz neben dem Feuerwehrhaus können wir uns auch bei leichtem Regenwetter draußen aufhalten. Dort gibt es Tische, Bänke und Stühle zum Malen und Spielen, sowie auch eine Malwand.

Die vielen Büsche auf dem Gelände ermöglichen es den Kindern ebenfalls, sich Rückzugsbereiche zu schaffen. Das ist für die Kinder sehr wichtig, denn es ist anstrengend, längere Zeit in großen Gruppen zu sein.

Über die vielen Bäume freuen wir uns vor allem im Sommer (Schatten!) und im Herbst (Ahornsamen, Kastanien, Blätter). Beim Laubrechen helfen die Kinder sehr gerne mit.

Die Spielsachen werden im Spielzeugkammerchen neben dem Feuerwehrhaus aufbewahrt.

3.3.4 Der Burggraben

Seit dem Kindergartenjahr 2013/2014 wurde dem Kindergarten mit freundlicher Genehmigung der Pfarrgemeinde und der Kirchenstiftung Burggrumbach der Burggraben als Außengelände zur Verfügung gestellt.

Dazu lassen wir allen Eltern folgende Informationen zukommen:

Liebe Eltern

Das Leben unserer Kinder hat sich in der heutigen Gesellschaft im Vergleich zu früher verändert. Sie wachsen mehr und mehr in einer sinnesarmen und naturfernen Umgebung auf. Bewegungsmangel, grobmotorische Defizite, Körper/Eigenwahrnehmung, Sprachentwicklung und Sozialverhalten werden von vielen Fachgremien und Pädagogen mit Sorge beobachtet.

Wir können unseren Kindern diesbezüglich einen reichhaltigen Erfahrungsschatz zur Verfügung stellen, wenn wir es ihnen ermöglichen unsere Natur hautnah zu erleben. Dort finden sie eine Welt voller Abenteuer, mal besinnlich und leise, mal geheimnisvoll und dunkel, mal bunt und wild. Der Jahreszyklus wird vorstellbar wenn alle Jahreszeiten bewusst erlebt und erspielt werden können. Die Kinder können sich frei bewegen, Reize für das sinnliche Erleben werden geboten, das Gemeinschaftsgefühl untereinander und die Freude am Leben werden geweckt.

Untersuchen, Forschen, Fragen und selbstständiges Antworten – Finden fördern kreatives sowie nachhaltiges Lernen. Dieses Erleben ersetzt didaktisches Material und trockene Theorien. Die Kinder können eine liebevolle Beziehung zu unserer Natur entwickeln.

Getreu nach dem Motto: „ Spielzeug ist vergänglich – Erlebnisse sind unsterblich“ möchten wir ab diesem Sommer den Kindergartenkindern einen neuen, wunderbaren, naturnahen Spielraum anbieten: unseren Burggraben!

In den letzten Monaten wurde dieses Anliegen von vielen Seiten überprüft und begutachtet, viele Sitzungen und Gespräche mit unterschiedlichen Aufsichtsbehörden haben stattgefunden.

Wir freuen uns nun endlich zu einem Ergebnis gekommen zu sein. Unter Berücksichtigung folgender Aspekte ist es möglich den Burggraben als Außengelände in den Kindergartenalltag miteinzubeziehen:

- Die Kinder werden über mögliche Gefahren aufgeklärt. Dazu gehört auch eine kleine Pflanzenkunde.
- Es werden gemeinsam Regeln für die Burggrabennutzung erarbeitet.
- Der Hang wird nur teilweise freigegeben oder kontrolliert und unter Aufsicht genutzt (z.B. Klettern mit den Seilen)
- Vor der Nutzung werden wir versuchen, mögliche Gefahrenquellen wie lose Steine, spitze Äste etc. ausfindig zu machen. Da wir Gefahren und Verletzungen in solch einer naturnahen Umgebung nicht vermeiden können und uns rechtlich auch absichern müssen, benötigen wir von allen Eltern eine Einverständniserklärung, dass ihr Kind an der Nutzung des Burggrabens teilnehmen darf.

Raus in die Natur – rein ins Leben! Wir freuen uns schon auf eine spannende, erlebnisreiche Zeit mit ihren Kindern und bitten Sie, die nachfolgende Einverständniserklärung auszufüllen.

4 Grundsätze und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren befinden sich in einem entscheidenden Lebensabschnitt. Man geht davon aus, dass hier die Basis für die gesamte spätere Entwicklung geschaffen wird. In diesen Abschnitt fällt auch die Kindergartenzeit.

Die emotionale und soziale Bildung ist seit jeher ein Kernbereich der Elementarpädagogik.

Das Kind hat ein grundlegendes Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit, es übernimmt die Werte der Bezugsgruppe und es macht diese Werte zu seinen eigenen.

Das ist für uns Fachkräfte eine große Verantwortung. Wir Erwachsene können dem Kind vermitteln, dass es erwünscht ist und nicht allein gelassen wird. Für Bindungsaufbau, Wohlbefinden und Lernerfolg sind ein liebevoller, einfühlsamer und verlässlicher Umgang Voraussetzung.

In unserer Kindertageseinrichtung möchten wir den Kindern Gelegenheit geben, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind.

Wir helfen den Kindern dabei, sich offen und wertschätzend dem anderen gegenüber zu verhalten. Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, in der sich eine Persönlichkeit positiv entfalten kann. Dazu gehört die Stärkung grundlegender Basiskompetenzen, wie die Entwicklung des Selbstwertgefühles und eine lebensbejahende Einstellung.

Die Kinder sollen die Fähigkeit entwickeln, sich in andere Personen hineinzusetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen.

Als wichtige Kompetenz zählt hierzu eine passende Kommunikationsfähigkeit, welche Voraussetzung für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft ist. Die Kinder sollen erfahren, wie man sich angemessen ausdrückt (die richtigen Begriffe, sowie eine angemessene Gestik und Mimik zu verwenden). Sie sollen lernen, andere Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen.

Besonders wichtig ist uns auch das Erlernen von Konfliktlösetechniken. Konflikte gehören zum Leben und begegnen jedem von uns. Entscheidend ist ein Gefühl für das Entstehen und Verhindern von Konflikten zu bekommen und das Repertoire für die Bildung von Kompromissen in Konfliktsituationen zu erweitern.

Die emotionale und soziale Bildung und Erziehung fördern wir durch:

- Projektarbeit
- Erzählrunden und Gespräche z.B. im Morgenkreis
- gemeinsame Feste und Feiern
- Rollenspiele
- Bewegungsspiele und Rhythmik
- Bilderbücher und Geschichten
- Kinderkonferenzen
- Kindermitbeteiligung in vielen Bereichen

5 Lernen in unserem Kindergarten

5.1 *Spiel als elementare Form des Lernens*

Wir sollten viel öfter von ganzem Herzen etwas tun, das kein Ziel verfolgt, keine Eile hat und sich nicht lohnen muss!

Die frühere Vorstellung, der Mensch sei zu füllen, nach dem Prinzip des „Nürnberger Trichters“, hat sich insbesondere durch die moderne Hirnforschung als Irrtum erwiesen.

Kinder müssen sich unsere Welt selbst handelnd und in einen Prozess, an dem möglichst viele Sinne beteiligt sind, aneignen können.

„Das Spiel ist die ureigenste Form des Lernens. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen beiläufig durch Spielen. Im Spiel wird eine eigene Realität im Denken und Handeln konstruiert – bis zu den Grenzen der eigenen Phantasie ist alles möglich. Alltagseindrücke werden hier schöpferisch verarbeitet.

Spiel- und Lebenswelt sind damit eng verknüpft und hilft Kindern in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben, sowie eine eigene Identität zu entwickeln.

Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille, beide stellen eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn.“ (BEP S. 30/31).

Kinder treffen im Spiel auch auf andere Kinder, nehmen Beziehung auf, bewerten, handeln. Sie müssen sich immer wieder auf andere Kinder einstellen, sich selbst mit einbringen, Konflikte lösen. Das macht die Freispielzeit manchmal zu einer großen Herausforderung!

„Das (freie) Spiel stellt also ein besonderes Aktivitätssystem dar, deshalb werden im offenen Kindergarten ganz konsequent seine vier Freiheiten beachtet:

- die freie Wahl von Spielort und Spielplatz
- die freie Wahl von Spielzeug und Sachen zum Spielen, von Spielthema und Spielinhalt
- die freie Wahl von Spielpartner und Spielgruppe
- die freie Wahl der Spieldauer“

(aus Regel/ Kühne: „Pädagogische Arbeit im offenen Kindergarten, S. 23)

„Schaut den Kindern bei ihren Spielen zu, ihr werdet feststellen, dass sie ganz von ihrer Arbeit gepackt sind, dass sie in einer ihren Bedürfnissen und ihrem Rhythmus angepassten Eigenwelt leben. Mischen sich jedoch Erwachsene ein, so ist ihr ganzer Zauber zerstört.“

(Celestin Freinet)

Während der Freispielzeit bietet sich für uns eine gute Möglichkeit die Kinder gezielt zu beobachten. Die Beobachtung ist für uns eine wesentliche Grundlage unserer Arbeit.

Nur durch sie können wir die Entwicklung der einzelnen Kinder erkennen, auf ihre Bedürfnisse eingehen und unsere Angebote oder Impulse daran auszurichten.

5.2 Die verschiedenen Bildungsbereiche, Ziele und unsere Methoden, diese umzusetzen

5.2.1 Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

„Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen Grundfragen nach deren Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst und nach Leben und Tod. In ihrer Konstruktion der Welt und ihrem unermesslichen Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und Theologen. Die Frage nach Gott kann für sie in diesem Zusammenhang eine zentrale Lebensfrage sein.

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen.

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung ihrer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.“ (BEP S. 173ff).

Jeder Mensch, jedes Kind, hat das ureigene Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit.

Wir merken im Alltag mit den Kindern immer wieder, wie wichtig das Bedürfnis „dazuzugehören“ ist und welchen großen Einfluss die Werte und Normen der Bezugsgruppe haben. Wir sind uns auch unserer Verantwortung bewusst, da wir täglich Werte vorleben und die Kinder sich auch an uns orientieren.

Wir möchten die Kinder ermutigen, dem anderen Werte entgegenzubringen und Achtung zu haben vor der Andersartigkeit. Bedürfnisse und Gefühle sollen erkannt und respektiert werden. Wichtig ist uns auch das Äußern von Interessen und Gefühlen, ebenso wie das Zurückstellen der eigenen Bedürfnisse.

Die Kinder sollen sich als Gruppe sehen und ein „Wir-Gefühl“ entwickeln.

„Gemeinsam sind wir stark und wir halten zusammen!“

Sie sollen lernen, für sich selbst verantwortlich zu sein und ihr Verhalten anderen gegenüber, zu kontrollieren zu können.

Im katholischen Profil unseres Kindergartens haben wir die Wichtigkeit und die Ziele einer religiösen und wertorientierten Bildung und Erziehung definiert:

„Jeder Mensch ist einzigartig!“

Wir achten die Persönlichkeit eines jeden einzelnen Menschen (Kinder, Eltern, Träger, ...).

Wir sind offen und tolerant gegenüber anderen Nationalitäten und Religionen und stehen aber auch zu unserem eigenen katholischen Glauben.

Wir möchten den Kindern die Inhalte unseres Glaubens vermitteln, z.B. indem wir Geschichten aus der Bibel erzählen, religiöse Lieder lernen, Gottesdienste miteinander feiern.

Dazu gehört auch, Traditionen und Bräuche unseres Glaubens an die Kinder weiterzugeben, ganz besonders durch gemeinsames Beten und das Feiern von religiösen Festen wie z.B. Erntedank, Weihnachten, Ostern.

Es ist uns ganz besonders wichtig, den Kindern Werte zu vermitteln, wie z.B. christliche Nächstenliebe, Toleranz, Hilfsbereitschaft, Mitgefühl, Ehrlichkeit, Verzeihen, einander annehmen und achten, miteinander teilen. Dies geschieht vor allem durch das Vorbild (also so, wie wir mit anderen umgehen), das wir den Kindern geben wollen, aber auch, indem die Kinder von anderen Vorbildern, z.B. Jesus oder die Heiligen erfahren.

Durch den Umgang mit Gefühlen wie Freude, Wut, Ärger, Trauer sollen die Kinder sich selbst und somit auch andere besser verstehen lernen.

Unser Ziel ist es auch, den Kindern die Schönheit der Natur, der Pflanzen und Tiere zu zeigen, damit sie eine Achtung vor Gottes einzigartiger Schöpfung entwickeln können.“

Dies wollen wir erreichen:

- durch das Erzählen von religiösen Geschichten
- durch gemeinsames Beten
- durch das Feiern von religiösen Festen und Gottesdiensten
- im sozialen Umgang miteinander
- durch unsere Vorbildfunktion
- durch die Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder (Kinderkonferenzen, Erzählrunden, Morgen- und Abschlusskreise)
- durch gezielte Angebote (Lieder, Bücher, Spiele,..)
- durch Spaziergänge in die Natur
- durch Spielen im Freien

5.3 Sprach- und medienkompetente Kinder

5.3.1 Sprache

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“ (BEP S. 207ff).

Zur Sprachkompetenz gehört u.a. Artikulation, Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis, Kommunikation, sowie der Einsatz von Sprache durch das Kind. Zur Entwicklung von sprachlichen Fähigkeiten gehören auch nonverbale Aspekte von Sprache und Kommunikation (z.B. das Verständnis von Mimik, Gestik und Tonfall), die Motivation und Fähigkeit zum Dialog, d.h. zur mündlichen Kommunikation (Freude am Erzählen, Fähigkeit und Bedürfnis, eigene Gefühle, Erlebnisse und Gedanken mitzuteilen, auch das Interesse und die Fähigkeit, anderen zuzuhören) und die Entwicklung von Literacy (= vielfältige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur). Dadurch sollen die Kinder ein Verständnis für Sprache (auch von sprachlichen Mitteilungen, die sich nicht auf die unmittelbare Situation beziehen), ein Textverständnis und eine sprachliche Abstraktionsfähigkeit entwickeln. Die Fähigkeit in sinnvollen Zusammenhängen zu erzählen, sowie die Freude am Geschichten erzählen wird gefördert. Die Kinder sollen ein phonologisches Bewusstsein entwickeln, durch Reime, Silben, Laute und Wortspiele. Das Interesse an Büchern, Geschichten und an Schreiben und Schriften soll geweckt werden.

Letztendlich gehört auch die Entwicklung von Zwei- und Mehrsprachigkeit zur Sprachkompetenz, zum einen bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern, als bei einsprachig deutsch aufwachsenden Kindern (z.B. durch das Wecken von Interesse an anderen Sprachen und Kulturen).

Die Sprachförderung ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag. Nahezu alle Tätigkeiten im Kindergartenalltag sind von sprachlicher Aktivität begleitet. Deshalb geschieht der Erwerb von sprachlichen Kompetenzen nicht isoliert, sondern immer im Zusammenhang von Kommunikation und sinnvollen Kontexten.

„Kinder lernen Sprache in der Beziehung zu Personen, die sich ihnen zuwenden, die ihnen wichtig sind.“

Dabei ist der Spracherwerb gebunden an:

- Dialog und persönliche Einbeziehung
- Interesse
- Handlungen, die für Kinder einen Sinn ergeben

Eine wichtige Grundlage für eine differenzierte Sprachförderung ist eine gezielte und regelmäßige Beobachtung der Entwicklung von Sprache und Literacy, und zwar von Anfang an. Dazu stehen den pädagogischen Kräften besondere Beobachtungsbögen zur Verfügung:

- Beobachtungsbogen SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- Beobachtungsbogen SISMIL (Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei Migrant*innenkindern in Kindertageseinrichtungen)

Durch den Einsatz dieser Beobachtungsbögen können ungünstig verlaufende Entwicklungen frühzeitig entdeckt werden. Bei Verdacht auf eine Sprachstörung sollten Fachdienste für eine genaue Abklärung hinzugezogen werden.

Seit Oktober 2013 besteht für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen (als Erst- und Zweitsprache) ein Vorkursangebot. Die Vorkursteilnahme verbessert den Start der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des

Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus und beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Schule je zur Hälfte erbringen.

Durch folgende Angebote wird die Sprachentwicklung bei uns besonders gefördert:

- Gespräche und Erzählkreise
- Bilderbuchbetrachtungen
- tägliches Vorlesen von Geschichten (z.B. nach dem Mittagessen)
- Erlernen von Liedern, Singen und Musizieren
- Fingerspiele und Gedichte
- Rätsel raten
- Reim-, Silben-, Laut- und Wortspiele
- Rollenspiele
- Kinder- und Puppentheater
- Büchereibesuche
- Leseecken in den Gruppenräumen
- eine Schreibwerkstatt im Atelier mit besonderen Materialien, z.B. Sandpapier-Buchstaben, Buchstabenstempel, Schreibmaschine
- Angebote zur Förderung der phonologischen Bewusstheit (z.B. „Wuppi“)

Wichtig ist auch das Schaffen einer vertrauensvollen Umgebung, in der die Kinder Wertschätzung erfahren und angstfrei und unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können – auch durch Kontakt mit anderen Kindern und im Kontakt mit Erwachsenen.

Auch die enge Zusammenarbeit mit den Familien ist für die Sprachentwicklung des Kindes wesentlich. Dazu gehört die fortlaufende Information der Eltern über die Sprachentwicklung ihres Kindes.

5.3.1.1 Medien

Kinder kommen von klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik und mit Medien in Berührung. Sie haben auch ein hohes Interesse daran.

Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft teilzuhaben und aktiv mitzugestalten.

Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.

Wichtig sind im Kindergarten vor allem auch die Beobachtung der Kinder und der Dialog mit ihnen über ihre Medienerfahrungen.

Die Kinder sollen u.a. Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten, mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen und Alternativen zur Mediennutzung kennen lernen, Medientechnik verstehen und die Möglichkeiten der Medien als Bildungsmittel kennen lernen.

Die medienpädagogische Erziehung betrifft vor allem die älteren Kinder im Kindergarten. Dennoch kommen Kinder auch schon in frühester Kindheit mit Medien in Kontakt und zeigen Interesse daran. Wichtig ist, dass Kinder bereits frühzeitig vielfältige Alternativen zur Beschäftigung mit Medien kennen lernen, z.B. Naturerfahrungen und Bewegungsspiele im Freien.

In unserem Kindergarten finden vor allem folgende Medien ihren Einsatz:

- Bücher
- Musik-CDs und Hörspiele
- Telefon
- Computer (Verwaltung, Schreibarbeiten, Informationsbeschaffung durch das Internet)
- Digitalkamera

5.3.2 Fragende und forschende Kinder

(BEP S. 251ff)

5.3.2.1 *Mathematik*

Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft zentrale Bedeutung. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen, sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft.

Die Welt in der Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken.

Kinder lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in der Interaktion mit anderen und im Zusammenhang bedeutsamer Aktivitäten.

Mathematisches Denken ist keine natürliche, sondern eine zu erlernende Art zu denken.

Während für viele Erwachsene Mathematik nicht zu ihren Stärken zählt, begegnen junge Kinder ihr unbefangen und offen. Sie haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen. Zählen, vergleichen oder ordnen sind Tätigkeiten, die für sie mit Spaß, Kreativität und vielen Erfolgserlebnissen verbunden sind, wenn sie entdecken, dass Dinge so gut zusammen passen und dass alles so schön aufgeht. Wenn Kinder in vorschulischen Lernprozessen mit allen Sinnen und spielerisch mit mathematischen Inhalten experimentieren können und dabei einen kreativen, freudigen Umgang mit Mathematik entwickeln, so ist dieser von Anfang an positive Bezug für spätere Lernprozesse in der Schule von entscheidender Bedeutung.

Ziele der mathematischen Förderung

Die Kinder sollen ein gutes Körperschema entwickeln, als Grundlage räumlicher Beziehungen. Sie sollen räumliche Begriffe, Formen, Zahlen und Mengen mit allen Sinnen erfahren. Das Sortieren, Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen gehört zu den mathematischen Fähigkeiten, ebenso wie das Verständnis von Relationen (größer/kleiner; schwerer/leichter). Die Kinder sollen die Funktionen von Zahlen im Zusammenhang mit Menge, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld erkennen, ebenso wie die Ziffern zur Unterscheidung von Telefonnummern oder ähnliches. Das Erfahren von Zeitbegriffen (heute, morgen, vorher, nachher), Uhrzeit, Kalender sowie das Kennen lernen mathematischer Werkzeuge (z.B. Messinstrumente, Waage) und ihren Gebrauch gehört ebenso zu den Zielen mathematischer Förderung.

Durch folgende Aktivitäten wird der mathematische Bereich bei uns besonders gefördert:

- Morgenkreis (Zählen der Kinder, wer fehlt heute, wie viele Kinder fehlen, welcher Wochentag, welches Datum)
- durch Gesellschaftsspiele (würfeln, zählen, Mengen erkennen)
- durch kreative Angebote (u.a. Formen)
- durch Turnangebote, Bewegungsspiele, Lieder (z.B. Körperschema, räumliche Begriffe)
- durch das Bereitstellen von besonderen Spielmaterialien z.B. Montessori-Material (blau-rote Stangen, rosa Turm, braune Treppe, Perlenmaterial), didaktische Spiele: Mini-Lük, Kindergartentrainer, Rush hour; für die Kleineren: Formensteckwürfel, Boa Bella (Tastspiel)
- durch das Experimentieren mit Waagen, Maßbändern, Maßstab, Lineal, Messbechern usw.
- durch das Bauen mit Bausteinen, Konstruktionsmaterial und Kugelbahnen
- durch Muster legen und Perlen ketten auffädeln

- durch das Aufräumen (sortieren)
- durch verschiedene Mathematik-Projekte

5.3.2.2 *Naturwissenschaft und Technik*

(BEP S. 272ff)

Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“.

Ihr Forschungsinteresse gilt dem Wasser, der Luft, den Wetterphänomenen, dem Feuer bis hin zu fernen Welten, aber auch an Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte. Gerade junge Kinder sind Meister im Fragen. Ihre Fragen signalisieren ihre Wissbegierde über Weltvorgänge, ihre ureigene Motivation, die für sie noch unerklärlichen Dinge in ihrer Umgebung zu verstehen. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen.

Kinder greifen naturwissenschaftliche und technische Lernangebote begeistert auf. Sie machen dabei Fortschritte in ihrer Entwicklung. Ihre Beobachtungsfähigkeiten werden differenzierter und genauer. Durch das Beschreiben ihrer Beobachtungen werden sie in ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit gewandter. Sie lernen, Ergebnisse aus ihren bisherigen Lernerfahrungen und Wissensbeständen herzuleiten.

Frühe naturwissenschaftlich-technische Bildung trägt wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in unserer hochtechnisierten Welt besser zurechtzufinden.

Ziele der naturwissenschaftlich-technischen Förderung:

Die Kinder sollen u.a. die Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen, Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten (z.B. Schwerkraft, Mechanik, Magnetismus) sammeln, einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen, verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben, Vorgänge in der Umwelt (z.B. Licht und Schatten, Wetter,..) genau beobachten und Fragen daraus ableiten.

Sie sollen einen verantwortungsvollen, sachgerechten und sinnvollen Umgang mit technischen Geräten erlernen, verschiedene technische Anwendungen erkunden, in denen naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten zur Anwendung kommen, mit unterschiedlichen Materialien bauen, konstruieren und werken und Auswirkungen der Technik auf die Umwelt und auf die Lebens- und Berufswelt der Menschen kennen lernen.

Der naturwissenschaftlich-technische Bereich wird bei uns gefördert z.B.:

- im Morgenkreis (Wetterkalender, Gespräche, Beobachtungen im Jahreskreis)
- Experimente in Kleingruppen
- durch das Beobachten der Kinder und das Aufgreifen von Fragen und Interessensgebieten
- durch das Bereitstellen der erforderlichen Materialien

5.3.2.3 Umwelt

(BEP S. 294ff).

Umweltbildung und -erziehung kann einen wesentlichen Beitrag zum verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt leisten, denn sie berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen, bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten. Umweltbildung und -erziehung im Elementarbereich nimmt traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von den Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität an.

Umweltbildung und -erziehung hat sich im Zuge zunehmender Umweltverschmutzung und Ausbeutung natürlicher Ressourcen weiterentwickelt. Sie setzt sich nun auch mit dem Selbstverständnis des Menschen in seinem Verhältnis zur Umwelt auseinander. Kinder und Erwachsene sind von Umwelteinflüssen unmittelbar betroffen. Sie erleben, wie sich ungünstige Einflüsse auf ihren Alltag auswirken können (z.B. im Vermeiden belasteter Lebensmittel, Schutz vor intensiver Sonneneinstrahlung).

Umweltbildung und -erziehung umfasst auch noch einen dritten Aspekt, nämlich den der Nachhaltigkeit. Darunter verstehen wir eine solche Lebensführung, die nachfolgenden Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten hilft.

Ziele:

Das Kind lernt, seine Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch für nachfolgende Generationen zu erhalten. Dazu gehört u.a. auch, die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen, einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten, daraus Fragen abzuleiten und sich damit auseinander zu setzen (z.B. Säen von Samen, Beobachtung von Tieren usw.) und Werthaltungen sich selbst, anderen und der Natur gegenüber (Fürsorge, Achtsamkeit, Mitempfindung, Verantwortung) zu entwickeln.

Weiterhin sollen die Kinder die Wichtigkeit des Wassers erfahren, Abfallvermeidung und Mülltrennung lernen, erste Einsichten über ökologische Zusammenhänge erwerben, sowie eine Bereitschaft zu umweltbewussten und umweltgerechten Handeln entwickeln.

Umweltbildung und -erziehung findet täglich statt. Im Alltagsgeschehen lässt sich umweltbezogenes Denken und Handeln jederzeit und in vielfältiger Weise integrieren und einüben. Wir achten auf

- den sparsamen Umgang mit Wasser
- des Trennen der Abfälle (Plastik, Papier, Bio- und Restmüll)
- das Vermeiden von Müll, wo immer es geht
- den bewussten Umgang mit Materialien (z.B. keine Unmengen Papier verbrauchen und dann wegwerfen).
- Wir wollen keine Lebensmittel wegwerfen.
- Bei unseren Spaziergängen machen wir die Kinder immer wieder auf Veränderungen, sowie auf die Schönheit und Vielfalt der Natur aufmerksam.
- Wir gehen möglichst täglich ins Freie.
- Durch Lieder, Geschichten, kreative Angebote werden Naturerlebnisse vertieft.
- Wir beziehen die Kinder in die Gartenpflege mit ein (Laubrechen, Kehren, Versorgen ihrer Pflänzchen).
- Wir üben einen achtsamen Umgang mit kleinen Lebewesen (z.B. Insekten mit Lupenglas einfangen und wieder freilassen).
- „Die kleinen Gärtner“ bestellen Beete, säen, pflanzen und ernten (mit Edith Sachse).

5.3.3 Künstlerisch aktive Kinder

(BEP S. 309ff)

5.3.3.1 *Ästhetik, Kunst und Kultur*

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. „Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Es entdeckt und erfährt dabei eine Vielfalt von Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Die Ziele der ästhetischen Erziehung:

Die Kinder sollen Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen. Sie sollen verschiedene Möglichkeiten des Ausdrucks und Gestaltens kennen lernen und auch eigene entwickeln. Durch das kreative Gestalten erhalten die Kinder Informationen über Farben und Formen. Sie sollen möglichst vielfältige Materialien, Werkzeuge und Techniken kennen lernen und so ein Interesse zum Experimentieren damit entwickeln. Durch gemeinsames Darstellen erleben die Kinder Spaß und Freude. Die Kinder sollen auch verschiedene Theaterformen kennen lernen (z.B. Puppentheater, Rollenspiel, Schattentheater usw.) Das Bereitstellen von Kostümen unterstützt die Kinder beim darstellenden Spiel. Sie sollen in verschiedene Rollen schlüpfen und unterschiedliche Perspektiven erfahren. Die Kinder sollen verschiedene Kunstrichtungen und Kulturformen kennen lernen und sich damit auseinandersetzen. Außerdem sollen Kinder Toleranz entwickeln und lernen, dass „Schönheit“ sowie „Hässlichkeit“ subjektiv wahrgenommen wird.

Ästhetische Bildung durchdringt nahezu jeden anderen Bildungsbereich. Sie erfasst alle Ausdrucksformen des Kindes (Sprache, Mimik und Gestik, Singen und Musizieren, Bewegen und Tanzen). Daher wird bei fast allen Angeboten auch die Kreativität gefördert. Besonders unterstützt wird die ästhetische Bildung bei uns durch

- das Einrichten besonderer Räumlichkeiten (Atelier und Theaterzimmer)
- durch die Wertschätzung, die jedes Kind für seine Werke erhält (z.B. durch das Aushängen der Werke, bzw. für seine Arbeit an diesen (nicht so sehr das Endprodukt zählt, sondern der Weg dorthin)

5.3.3.2 *Musik*

„Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt.“ „Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.“

- Musik fördert das Wohlbefinden. Sie kann zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und emotionale Stärke und damit zur Ausgeglichenheit beitragen.

- Musik ist ein ideales Medium, sich auszudrücken. Sie regt die Phantasie und die Kreativität an.
- Musik stärkt soziale Kompetenzen. Durch das gemeinsame Singen und Musizieren wird die Kontakt- und Teamfähigkeit gefördert (Gemeinschaft erleben, auf den anderen achten, auch mal zurückstehen, zuhören).
- Über die Musik lässt sich leicht das Interesse für andere Kulturen erwecken, aber auch die Identifikation mit der eigenen Kultur fördern.
- Musik stärkt die Sprachkompetenz (Stimmbildung und Sprachbildung).
- Musik trainiert das aktive Zuhören.
- Musik stärkt kognitive Kompetenzen. Studien weisen positive Effekte auf Gehirnentwicklung, Lernverhalten (Konzentration und Ausdauer) und Intelligenzleistungen (räumliche und zeitliche Vorstellungskraft, abstraktes und vernetztes Denken) nach.
- Musik regt das Körperbewusstsein an und fördert motorische Kompetenzen (singen, klatschen, tanzen, musizieren).

Einige Ziele musikalischer Bildung im Kindergarten:

Die Kinder sollen spielend mit Klängen, Tönen, mit Sprache und Sprachelementen umgehen und erfahren, dass singen und musizieren Spaß machen kann. Sie sollen Kinderlieder aus dem eigenen Kulturkreis, aber auch aus anderen Kulturkreisen kennen lernen und ein kleines Repertoire an Liedern singen können. Verschiedene Musikinstrumente kennen zu lernen und eigene musikalische Ideen umzusetzen gehört ebenfalls zu den Zielen. Musik soll als Ausdrucksmöglichkeit eigener Stimmungen, Gefühlen und Ideen entdeckt werden. Das bewusste Hören und Reagieren auf akustische Reize soll gefördert werden, ebenso das Unterscheiden von hoch und tief, schnell und langsam, laut und leise. Kinder sollen Musik in Tanz und Bewegung umsetzen und bildnerisch und gestalterisch umsetzen. Außerdem sollen Kinder möglichst vielfältige Musikrichtungen, z.B. auch klassische Musik kennen lernen.

Die musikalische Bildung wird in unserem Kindergarten auf vielfältige Weise gefördert, z.B.:

- im Morgenkreis (gemeinsames Begrüßungslied)
- bei Gottesdiensten, Geburtstagsfeiern und anderen Festen (gemeinsames Singen und Tanzen)
- durch das Erzählen und Verklängen von Geschichten mit Orff-Instrumenten (Klanggeschichten)
- durch den Einsatz von Musik beim Turnen (Reaktionsspiele, z.B. Musik-Stop, Tanz- und Bewegungsspiele usw.)
- im Stuhlkreis (Sing- und Bewegungsspiele mit dem „Bumpi“ = Dose mit Kreisspielkarten)
- durch das Begleiten von Malangeboten mit Musik (Mandala-Malen, Malen zu Musik)
- durch das Unterstützen von Phantasie- und Entspannungsübungen mit ruhiger Musik
- durch das Einrichten besonderer Räume (Musik- und Theaterraum) und das Bereitstellen von Musikinstrumenten („Musikkorb“ im Gruppenraum)
- durch den Einsatz unterschiedlicher Musikinstrumente als Signale (z.B. Glöckchen, Triangel oder Klangschale im Morgenkreis, Glockenspiel für das Aufräumlied, Handtrommel beim Turnen, Glocke zum Sammeln im Garten)
- bewusstes Hören von Musik (z.B. beim Erlernen von neuen Liedern)
- durch das Projekt „Komm klatsch mit“ in Kooperation mit dem Musikverein Unterpleichfeld (seit 2014)

5.3.4 Starke Kinder

5.3.4.1 *Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport*

(BEP. S. 354ff)

„Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Alle Äußerungen des Kindes erfordern motorische Aktivitäten. Nicht nur Mimik und Gestik, auch das Sprechen erfordert ein ausgeprägtes, fein abgestimmtes Zusammenspiel vielfältiger Bewegungen. Entsprechendes gilt für Singen, Tanzen und Musizieren, aber auch für Werken und Basteln. Beim Zeichnen und Malen und beim Schreiben werden Bewegungen festgehalten. Bewegung gilt zu Recht als wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes. Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken, sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Darüber hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitive Leistungen und soziale Verhaltensweisen bedeutsam. Die Verbesserung der motorischen Leistungen des Kindes steigert seine Unabhängigkeit, sein Selbstvertrauen, Selbstbild und sein Ansehen bei Gleichaltrigen.“

Ziele:

Die Kinder sollen vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln und ihr Bewegungsbedürfnis befriedigen. Grob- und Feinmotorik, Kraft, Schnelligkeit, Koordination, Reaktion, Gleichgewicht und Ausdauer sollen gefördert werden. Die Kinder sollen ein Körpergefühl entwickeln, sich selbst einschätzen lernen und ihre Fähigkeiten durch Üben erweitern.

Durch mehr Bewegungssicherheit, Einbringen von eigenen Ideen und Lösungsvorschlägen wird das Selbstbewusstsein gesteigert. Die Kinder sollen Freude am Zusammenspiel in einer Gruppe erfahren und soziale Fähigkeiten wie Teamgeist, Kooperation, Rücksichtnahme, Verstehen und Einhalten von Regeln, Verantwortungsbereitschaft lernen.

Weiterhin wird die Konzentration geschult, ebenso Phantasie und Kreativität. Zudem fördert Bewegung die Gesundheit der Kinder z.B. durch den Ausgleich von Bewegungsmängeln, Stärkung des Haltungsapparates, Ausbilden leistungsfähiger Organe usw.

Bewegung wird bei uns gefördert durch:

- angeleitete Turn- und Rhythmikstunden
- Bewegungsgeschichten
- Tanz- und Bewegungsspiele mit Musik
- Gruppenspiele z.B. Fangspiele
- Bewegungsbaustellen
- offene Bewegungsangebote
- wenn möglich mehrmals täglich Spielen im Freien
- Spaziergänge in die Natur
- vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Außengelände

5.3.4.2 **Gesundheit**

(BEP S. 372ff)

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Wohlbefinden. Mit dieser Ausweitung des Gesundheitsbegriffs rücken an Stelle der Risikofaktoren immer mehr Bedingungen für Gesundheit bzw. für eine gelingende Entwicklung von Kindern ins Blickfeld. Anstatt danach zu fragen, was die Kinder krank macht, stellt sich vielmehr die Frage, was Kinder auch bei bestehenden Belastungen gesund bleiben lässt. Neben gesundheitsspezifischen Kompetenzen sind auch jene Basiskompetenzen bedeutsam, die den angemessenen Umgang mit Mitmenschen, Leistungserwartungen, Stress und „negativen“ Emotionen, Kommunikation, kritisch-kreatives Denken und Problemlösen“.

Ziele:

Die Kinder sollen ein Bewusstsein ihrer selbst entwickeln, d.h. Signale ihres Körpers sowie ihre Gefühle wahrnehmen. Sie sollen Wissen über Nahrungsmittel und die Auswirkung der Ernährung auf den Körper erhalten, sowie Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben.

Außerdem sollen die Kinder Kenntnisse und Fertigkeiten über Körperpflege und Hygiene erlangen, zur Vermeidung von Krankheiten. Die Kinder sollen ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein entwickeln und lernen, was gut für ihren Körper und ihr Wohlbefinden ist (z.B. Ruhe und Schlaf als erholsam erleben, Möglichkeiten zur Entspannung kennen lernen, Kenntnisse über den Körper und körperliche Zusammenhänge erlangen, Möglichkeiten zur Gesundheitsvorsorge kennen lernen, wirksame Stressbewältigungsstrategien erlernen sowie Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen. Sie sollen eine positive Geschlechtsidentität entwickeln und einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben, ein Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln, zwischen angenehmen und unangenehmen Gefühlen unterscheiden und Nein sagen lernen. Gefahrenquellen erkennen lernen gehört ebenfalls dazu, wie das Erlangen von Grundkenntnissen über sicheres Verhalten im Straßenverkehr, ein Grundwissen über richtiges Verhalten bei Unfällen und Feuer sowie um Hilfe bitten und diese annehmen lernen.

Dies wollen wir erreichen durch:

- eine enge Zusammenarbeit mit den Familien
- Information und Absprachen mit den Eltern (z.B. über das Infektionsschutzgesetz §34, über die Lebensmittelhygieneverordnung, Vorsorgeuntersuchungen, Bringen und Abholen der Kinder usw.)
- die Zusammenarbeit mit Verkehrspolizei, Erste-Hilfe-Organisationen, Feuerwehr, LAGZ (Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit)
- das Gestalten eines abwechslungsreichen Tagesablaufs, der auch genügend Ruhephasen beinhaltet
- eine gesundheitsfördernde Raum- und Gartengestaltung (Bewegungs- und Rückzugsbereiche)
- Achtung auf Sauberkeit und Hygiene (Hygieneplan)
- Mitbeteiligung der Kinder (Stärkung des Selbstbewusstseins)
- die Zusammenarbeit mit Beratungsstellen und Therapeuten

5.4 „Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

Die Wertschätzung des Kindes, die Achtung vor seiner Individualität und sein Recht auf eine ungestörte Entwicklung waren Grundgedanken Maria Montessoris. Sie erkannte, dass jedes Kind von Beginn seines Lebens an den „Bauplan“ seiner Persönlichkeit in sich trägt, d. h. den Willen und die Kraft, seine Entwicklung durch eigene Aktivität zu vollziehen. Die Aufgabe der Erziehung liegt darin, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, die das Kind für seine Entwicklung braucht. Maria Montessori ist der Überzeugung, dass der Weg der Erkenntnis nur über die Sinne führen kann, und dass geistiges Wachstum an die Entwicklung und Vervollkommnung der Sinneswahrnehmung gebunden ist. Das Kind lernt am leichtesten durch konkrete Tätigkeiten mit konkreten Materialien. „Man könnte sagen, dass, wenn der Mensch denkt, er mit den Händen denkt und handelt.“

Sie lässt durch einen Kindermund das Grundanliegen ihrer Pädagogik aussprechen:

„Hilf mir, es selbst zu tun“ und unterstreicht damit die Bedeutung der Wechselseitigkeit von Mensch und Umwelt für die Entwicklung des Kindes. Beflügelt von diesen Gedanken erarbeiteten wir im Kindergartenjahr 2008/2009 verschiedene Materialien von Maria Montessori. In den folgenden Wochen halfen uns einige Eltern unter Anleitung von Elke Herold (Montessori-Pädagogin) bei der Herstellung des Lehrmaterials, welches für den Elementarbereich geeignet ist.

Folgende Materialien stehen den Kindern in unserem Kindergarten zur Verfügung:

- Sandwanne
- Schütten
- Sandpapierbuchstaben und -zahlen
- Braune Treppe
- Rosa Turm
- Geräuschedosen
- Numerische Stangen
- Perlenmaterial
- Tastkarten

6 Unsere Gruppen

Wie bereits in Punkt 3 erwähnt, wurde ab September 2010 die Zusammensetzung der beiden Kindergartengruppen verändert.

Es wurde eine kleinere „Nestgruppe“ für die Kinder ab 2,5 bis ca. 4 Jahren eingerichtet (die Sonnenscheingruppe) und alle größeren Kinder gehören zur Regenbogengruppe mit dem teiloffenen Konzept.

Wir entschlossen uns zu dieser Veränderung, da wir nach jahrelangen Erfahrungen mit Kinder unter drei in der Regelgruppe immer deutlicher spürten, dass die Jüngsten in Gruppen mit 25 (und mehr) Kindern überfordert sind, und dass auf der anderen Seite die größeren Kinder, u. a. auch aufgrund der vermehrten pflegerischen Aufgaben durch die Kleinsten manchmal unterfordert waren. Jeder war irgendwie unzufrieden. Die Idee des offenen Konzeptes war schon lange in unseren Köpfen, doch erst jetzt wagten wir die tatsächliche Umsetzung. Unterstützung fanden wir bei unserem Träger, der eine Teamfortbildung und Hospitationen in anderen Kindergärten ermöglichte und auch unser Elternbeirat half uns, wo immer möglich.

Kinder profitieren aber auch von altersgemischten Gruppen. Die Jüngeren bekommen Anregungen von den größeren Kindern, die älteren Kinder lernen, Rücksicht zu nehmen und können den kleineren Kindern in vielen Situationen helfen.

Daher ist es uns wichtig, die Kontakte der verschiedenen Altersgruppen zu fördern. Die Kinder können sich gegenseitig besuchen (die Kleinen mit Begleitung) und es finden auch gemeinsame Aktivitäten statt, wie z.B. der große Morgenkreis mit allen Kindern, gemeinsame Feiern, Gottesdienste usw.

Da morgens in der ersten Stunde und auch am Nachmittag ab 14.00 Uhr alle Kinder in einer Gruppe sind, finden sehr viele gruppenübergreifende Begegnungen statt.

Dies erleichtert auch den Wechsel der jüngeren Kinder in die Regenbogengruppe.

Seit September 2011 gibt es auch eine kleine Gruppe für Kleinstkinder in unserem Kindergarten.

Bei der Einteilung der Kinder in die verschiedenen Gruppen und dem Zeitpunkt des Wechsels in die nächste Gruppe richten wir uns in erster Linie nach dem Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder.

6.1 *Die Sternschnuppengruppe für die Allerkleinsten*

Im Sternschnuppenland betreuen wir bis zu 10 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren.

Die Eingewöhnung erfolgt durch das Berliner Modell. Ein Elternteil sollte sich hierzu ca. zwei bis vier Wochen Zeit nehmen. Das Lösen von den Eltern erfolgt schrittweise und für jedes Kind individuell. Erst wenn das Kind sich an die neue Umgebung und die neue Bezugsperson gewöhnt hat, beginnt die zeitweise Trennung von den Eltern. Dies wird jeden Tag mehr ausgebaut.

Durch wiederkehrende Rituale im Tagesablauf bekommen die Kinder Sicherheit in der Gruppe, die sie benötigen.

Die Kinder lernen im Sternschnuppenland neue Spielsachen kennen, mit anderen Kindern zu spielen, zu teilen und Rücksicht auf andere zu nehmen. Dadurch wird das Sozialverhalten der Kinder gefördert.

Wir helfen den Kindern, sich in ihrer Selbstständigkeit weiter zu entwickeln, alleine zu essen, sich selbstständig anzuziehen, sich sprachlich gegenüber anderen ausdrücken zu können

usw. Das Lernen der Kinder orientiert sich individuell nach ihrem Alter und Entwicklungsstand.

Wir begleiten die Kinder beim Übergang in die Sonnenscheingruppe.

6.1.1 Der Tagesablauf im Sternschnuppenland

7:30 – 9:00 Uhr	Bringzeit und Freispielzeit; Auffanggruppe bis 8.30Uhr
9:00 – 9:30 Uhr	Freispielzeit Die Kinder suchen sich nach Ihren Bedürfnissen Spiele aus und es finden gezielte Angebote, wie basteln, malen usw. statt.
9:30 – 9:45 Uhr	Morgenkreis Wir setzen uns mit den Kindern in einen Kreis begrüßen uns, zählen die Kinder, überlegen wer nicht da ist, singen Lieder, machen Fingerspiele, Kreisspiele und beten.
9:45 – 10:00 Uhr	Obstpause: Alle Kinder setzen sich an einen Tisch und dürfen vom geschnittenen Obst und Gemüse essen.
1. Schlafenszeit: Die kleinsten, die früh noch schlafen, dürfen sich hinlegen	
10:00 – 11:00 Uhr	Gartenzeit: Im Garten können die Kinder im Sand spielen, Fahrzeuge fahren und herumtollen.
11:15 Uhr	Brotzeit: Die Kinder setzen sich an den Tisch und essen Ihre Brotzeit.
10:45 – 12:00 Uhr	1. Abholzeit 2. Schlafenszeit: Die Kinder die länger bleiben, werden zum Schlafen gelegt.
12:00 – 14:00 Uhr	Freispielzeit und die Kinder die ausgeschlafen haben, dürfen spielen
13:45 – 14:00 Uhr	2. Abholzeit
14:00 – 15:00 Uhr	Die Kinder die länger bleiben, werden langsam wach und dürfen in der Gruppe spielen. Die Kinder dürfen noch eine Kleinigkeit essen (Joghurt, Obst...)
15:00 – 16:00Uhr	Freispielzeit / Gartenzeit: Wir spielen zusammen mit den Sonnenschein- und Regenbogenkindern. 3. Abholzeit

6.2 Die Sonnenscheingruppe (die jüngeren Kindergartenkinder)

Unsere jüngeren Kindergartenkinder finden in der Sonnenscheingruppe einen Nestbereich, in dem speziell auf ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit, Überschaubarkeit und Sicherheit Rücksicht genommen werden kann, auch schon aufgrund der geringeren Gruppenstärke.

Uns ist es besonders wichtig, die Kinder bei der Eingewöhnung in den Kindergarten oder beim Wechsel vom Sternschnuppenland in die Sonnenscheingruppe zu begleiten, Zeit für sie zu haben, Beziehungen aufzubauen und sie später bei der Erkundung der weiteren Räume, beim Kennenlernen der anderen Personen im Kindergarten, sowie beim Selbstständig werden zu unterstützen. Wir möchten, dass unsere Kinder sich bei uns wohl fühlen und gerne zu uns kommen.

6.2.1 Der Tagesablauf in der Sonnenscheingruppe

Bei der Gestaltung des Tagesablaufes ist es uns wichtig, den Kindern Raum und Zeit zu geben, ihren Interessen nachzugehen und ihre Bedürfnisse auszuleben. Dennoch gibt es in unserem Tagesablauf auch feste Strukturen und Rituale, die den Kindern Orientierung und Sicherheit vermitteln.

Der Tagesablauf in der Sonnenscheingruppe:

7:30 Uhr: Der Tag im Kindergarten beginnt. Die Kinder werden von den Eltern in die Garderobe gebracht. Dort ziehen die Kinder ihre Hausschuhe an. Im Sommer bitten wir die Eltern, ihre Kinder schon morgens mit Sonnencreme einzucremen. Anschließend bringen die Eltern ihr Kind in die Gruppe.

Der Morgen beginnt mit einer Freispielphase.

Da am Morgen noch nicht alle Kinder und Teammitglieder da sind, werden die Kinder bis 8.30 Uhr in einer Gruppe (z. Zt. Sternschnuppengruppe) betreut.

Um 8:30 Uhr gehen die größeren Kinder in ihre Gruppen.

9:00 Uhr: Alle Kinder sind jetzt da. Die Bringzeit ist zu Ende. Bis zum Morgenkreis findet eine Freispielphase z.T. mit Bastelangeboten statt.

9.30 Uhr: Wir treffen uns in der Sofaecke (Kuschelecke) zum Morgenkreis. Nach einer kurzen Stilleübung (z.B. Lauschen dem Ton der Klangschale) singen wir ein Begrüßungslied, zählen wie viele Kinder da sind und überlegen, wer heute fehlt. Nach diesen festen Morgenkreisritualen folgen in der Regel Erzählrunden, Spiele, Lieder, Geschichten usw., je nach Thema, Situation und /oder Interesse der Kinder. Freitags turnen wir nach dem Morgenkreis. An diesem Tag frühstücken wir später.

ca. 10:00 Uhr: Die Sonnenscheinkinder essen gemeinsam. Zuvor waschen alle Kinder die Hände, wer muss, geht auf die Toilette.

Vor dem Essen beten wir gemeinsam und wünschen uns einen guten Appetit. Nach dem Essen werden die Tische abgewaschen und gespült. Aufgabe der Kinder ist es, ihre Brotzeittasche an den Taschenwagen zu hängen und ihr Geschirr zur Spüle zu bringen. Beim Spülen, Abtrocknen und Tische abwaschen können die Kinder mithelfen.

Anschließend findet wieder eine Freispielphase statt, z. T. mit kreativen Angeboten, Spielen oder Vorlesen in Kleingruppen

ca. 10:45 Uhr: Gemeinsames Aufräumen mit Aufräumlied

ca. 11:00 Uhr: Abschlusskreis (kurz): Fingerspiele und Kreisspiele / Toilettengang oder Wickeln

ca. 11:15 Uhr: Anziehen für draußen und Spielen im Freien

ab 11:45 Uhr: erste Abholzeit bis 12:00 Uhr

12:15 Uhr: alle Kinder, die über Mittag bleiben, räumen im Garten auf, gehen hinein, ziehen sich um, waschen Hände

ca. 12:30 Uhr: gemeinsames Mittagessen

Nach dem Mittagessen findet eine Ruhephase statt. Die Kinder können sich dabei hinlegen (Sofa, Matratzen in der Höhle) und leise Entspannungsmusik oder Hörspiele anhören.

Die Kinder, die noch eine richtige Schlafzeit brauchen, haben im Gruppenraum der Sternschnuppenkinder die Möglichkeit dazu, während diese im Schlafrum schlafen.

Um 13.45 - 14.00 Uhr werden die nächsten Kinder abgeholt. Die Kinder, welche zu Hause zu Mittag gegessen haben, können wieder kommen.

Ab 14.00 Uhr kommen die größeren Kinder aus der Regenbogengruppe dazu.

Nun beginnt der Nachmittag mit Freispielzeit. Angebote vom Vormittag werden weitergeführt. Am Nachmittag können die Kinder noch eine Vesper zu sich nehmen.

15.00 Uhr: Die letzte Abholzeit beginnt. Oft kommen die Sternschnuppenkinder zu uns. Wenn es die Zeit und das Wetter zulassen, beenden wir den Kindergarten im Garten.

Um 16.00 Uhr sind alle Kinder abgeholt (freitags um 14.00 Uhr). Der Kindergarten ist zu Ende.

6.2.2 Der Wechsel in die „Regenbogengruppe“

Bevor die Kinder in die Regenbogengruppe wechseln, ist es wichtig, die Kinder darauf vorzubereiten. Dies geschieht durch vermehrte Besuche in der anderen Gruppe. Wenn möglich, übernimmt ein größeres Kind eine Patenschaft für ein jüngeres Kind und begleitet es in der ersten Zeit.

Da wir gruppenübergreifende Aktionen und Kontakte fördern (s.o.), kennen sich Kinder und Team in der Regel auch schon vor dem Wechsel.

6.3 Das offene Konzept in der Gruppe der älteren Kinder

Nach einer individuellen Eingewöhnungszeit kommen die Kinder in unserem Regenbogenland an.

Um auf den Wandel der heutigen Zeit, die Lebensumstände der Kinder zu antworten, sowie kindzentrierter arbeiten zu können, haben wir uns hier zu einem „offenen Konzept“ entschieden. Hier sehen wir gerade für die älteren Kinder unserer Kindertageseinrichtung enorm viele Vorteile.

„Dieses Konzept ist in pädagogischer wie struktureller Hinsicht ein Partizipationskonzept. Die Arbeit mit den Kindern geschieht nicht mehr überwiegend in Stammgruppen, sondern vermehrt offen und in Kleingruppen. Kinder erhalten jene Freiheit, die sie brauchen, um etwas zu entscheiden, zu erforschen, auszuprobieren. Offene Arbeit gesteht Kindern ein sehr hohes Maß an Selbstbestimmungsrechten im Alltag zu.“ (BEP S. 415).

Diese Selbstbestimmung wird von uns durch ein gezieltes Spiel- und Lernangebot unterstützt. Hier sehen wir unsere Funktion nicht in der „Animation“ der Kinder, sondern angeregt durch sie möchten wir gemeinsam interessante Themen erarbeiten. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen Beobachtung und bei Bedarf Unterstützung der Kinder.

6.3.1 Lern-Spiel-Bereiche

In Anlehnung an die Pädagogik von Maria Montessori möchten wir den Kindern in unserem Regenbogenland eine vorbereitete und herausfordernde Umgebung schaffen. Sorgfältig gestaltete und liebevoll eingerichtete Bereiche wie Atelier, Musik- und Theaterraum, Bewegungsraum, Bistro, Montessoriecke, Kuschelecke, Bauecke, Puppenwohnung, Höhle bieten Gelegenheit für vielfältiges Spielen und Arbeiten. Sie sollen die Kinder in ihren Bann ziehen und die Lust am tätig sein hervorrufen. (Die Bedeutung des Spiels und Freispiels haben wir bereits in Punkt 5 hervorgehoben.)

„Lernen im offenen Kindergarten ist:

- Forschendes und entdeckendes Lernen
- Selbstbestimmtes und selbstorganisiertes Lernen
- Exemplarisches Lernen
- Partnerschaftliches und gleichberechtigtes Lernen im Dialog
- Lernen in Form von Beispielen über Angebote und am Modell (Erzieherin, andere Kinder)
- Lernen mit Lust, Freude und Begeisterung
- Lernen in Spiel und Bewegung“ (BEP S. 49)

6.3.2 Besondere Merkmale des offenen Konzeptes im Regenbogenland

Aufsichtspflicht

Mit den Kindern werden die Regeln im Regenbogenland intensiv erarbeitet und immer wieder reflektiert. Das Einhalten der Regeln ist die Voraussetzung um die „Freiheit“ im Regenbogenland leben zu können. Unser Grundsatz lautet: Pädagogik vor Aufsichtspflicht. Spielen ohne ständige Anwesenheit von Erwachsenen gehört zur Kinderkultur. Erforderlich sind Rufnähe und regelmäßiger Sichtkontakt.

Unsere Prinzipien im offenen Konzept:

- Partizipation (Mitbeteiligung):

Die Kinder haben die Möglichkeit bei der Gestaltung im Kindergarten mitzuwirken. Partizipation bedeutet auch Demokratie leben und lernen.

Partizipation bedeutet für uns:

- gemeinsame Festlegung und Reflexion von Regeln
- Mitverantwortung und Gestaltung des Alltagsgeschehens
- Kindermitbeteiligung durch gemeinsame Foren wie Kinderkonferenzen, Morgenkreis, Abschlusskreis
- Gemeinsames Lösen auftretender Konflikte
- freiwillig Verantwortung für unsere Gemeinschaft tragen

- Haltung der Erzieher:

Wir möchten mit unseren Kindern eine Atmosphäre des Vertrauens entwickeln. Denn nur eine entspannte Atmosphäre setzt Lebensfreude und Spielinteressen frei.

„Der Weg ist das Ziel“

Der Motor der Arbeit des Kindes ist die Neugierde. Unsere Erfahrungen und unser Wissen dürfen die Kinder in ihrem Entdecken nicht einschränken. Da die Suche nach eigenen Antworten wichtiger als die „richtige Lösung“ ist, brauchen die Kinder unsere Geduld und Zurückhaltung. Wir sehen uns nicht als Animateure, sondern als Begleiter der Kinder. Fehler dürfen und sollen gemacht werden, denn nur diese ermöglichen neue Wege und Einsichten.

*„Erzähle mir und ich vergesse,
Zeige mir und ich erinnere mich,
Lass mich tun und ich verstehe!“
(Konfuzius)*

7 Ohne Eltern geht es nicht – Eltern sind uns willkommen!

Um die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen zu können, ist uns eine gute, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit ihnen sehr wichtig. Ein gutes Eltern – Erzieher – Verhältnis wirkt sich immer positiv auf die Arbeit mit den Kindern aus. Ebenso unterstützen die Eltern auch die pädagogischen Kräfte durch ihre Mitarbeit im Kindergarten.

7.1 Erste Kontakte

7.1.1 Anmeldung

Wenn Eltern ihr Kind in unserem Kindergarten anmelden, findet in der Regel der erste Kontakt statt (oft zunächst telefonisch). Je nachdem, wie viel Zeit bis zum Kindergartenstart ist, schreiben wir den Namen des Kindes, sein Geburtsdatum, Adresse und Telefonnummer, sowie das geplante Aufnahmedatum auf oder vereinbaren gleich einen Termin für das Aufnahmegespräch.

7.1.2 Aufnahmegespräch

Bei einem persönlichen Gespräch zwischen Eltern und Kindergartenleitung werden wichtige Informationen weitergegeben, erste Fragen geklärt, sowie die Anmeldeformulare ausgeteilt und besprochen. Abschluss dieses Aufnahmegesprächs ist ein Rundgang durch den Kindergarten.

7.1.3 Schnuppertage und Eingewöhnung

Ein paar Wochen vor dem ersten Kindergartenitag darf das Kind in unserem Kindergarten „schnuppern“. Meistens ist beim ersten Mal ein Elternteil dabei. Wir haben hier keine einheitliche Regelung, da die Eingewöhnung bei jedem Kind etwas anders verläuft. Daher planen wir die Eingewöhnungsphase mit jeder Familie individuell. Die Eingewöhnungszeit bei den Kleinstkindern wird in der Regel nach dem sogenannten Berliner Modell gestaltet.

Bei der Aufnahme ist im Rahmen des Kinderschutzauftrages unserer Einrichtung das gelbe Untersuchungsheft vorzulegen.

7.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat bildet eine Brücke zwischen Eltern, Kindergarten-Team und Träger. Der Elternbeirat berät und unterstützt den Kindergarten bei vielen verschiedenen Anlässen.

Vor wichtigen Entscheidungen wird die Meinung des Elternbeirates gehört.

In gemeinsamen Sitzungen mit Kindergarten-Träger, Elternbeirat und Kindergarten-Team werden viele pädagogische und organisatorische Angelegenheiten diskutiert.

Außerdem organisiert der Elternbeirat das St. Martins-Fest, den Kinderkleidermarkt und das Kindergartenfest, deren Erlös dem Kindergarten zu Gute kommt. Dabei ist der Elternbeirat auf die Unterstützung aller Eltern angewiesen.

Der Elternbeirat wird am Anfang jedes Kindergartenjahres von den Eltern gewählt.

7.3 Informationen

Es ist uns wichtig, unsere Arbeit transparent zu gestalten. Durch Aushänge an den gruppeneigenen kleinen Magnet- und Pinwänden sowie an der an der großen Magnetwand im Eingangsbereich werden die Eltern über alles Wichtige informiert.

Von Zeit zu Zeit erhalten die Eltern auch Elternbriefe.

7.4 Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal

7.4.1 Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen der Kinder bietet sich oft die Gelegenheit, ein paar Worte miteinander zu sprechen.

7.4.2 Elterngespräche mit Termin

Um ungestört und ausführlich über die Entwicklung des Kindes zu sprechen ist es besser, einen Gesprächstermin mit der zuständigen Erzieherin zu vereinbaren.

7.5 Sich kennen lernen

Elternabend bietet Eltern und Kindergarten-Team oder auch Eltern untereinander die Möglichkeit, sich gegenseitig besser kennen zu lernen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Beim ersten Elternabend im Kindergartenjahr wird auch der Elternbeirat gewählt.

Außer diesem Elternabend finden mehrmals jährlich Elternabende zu bestimmten Themen statt. Oft laden wir dazu einen Referenten ein oder wir stellen uns und unsere Arbeit vor.

Ebenso bieten die verschiedenen Feste, Gottesdienste und Aktionen die Gelegenheit zum Kennen lernen.

7.6 Einblick in die Kindergartenarbeit

7.6.1 Hospitation

Eltern haben die Möglichkeit, nach Absprache einen Tag im Kindergarten mit zu erleben und dort mit zu arbeiten.

7.6.2 Eltern-Kind-Aktionen

Außerdem bekommen die Eltern bei Eltern-Kind-Aktionen wie z.B. das Laternen basteln einen kleinen Einblick in die Kindergartenarbeit.

7.7 Mitarbeit der Eltern

Ohne die Mitarbeit der Eltern könnte vieles nicht stattfinden.

Eltern können unseren Kindergarten auf vielfältige Weise unterstützen, z. B. durch Wäsche waschen, Mithilfe bei Festen und Kinderkleidermarkt, Kuchen backen, Gartenaktionen, Sandwechsel, Reparatur von Spielsachen, Mithilfe in der Gruppe bei Personalengpässen, Begleitung als zusätzliche Aufsichtsperson bei Ausflügen.

Es ist auch möglich, dass Eltern kleine Angebote mit den Kindern durchführen z.B. Plätzchen backen, Basteln, Vorlesen, ihren Beruf vorstellen oder ähnliches.

7.8 Die Meinung der Eltern ist uns wichtig!

Deshalb fragen wir die Eltern zu verschiedenen Themen einmal jährlich in Form eines Fragebogens um ihre Meinung.

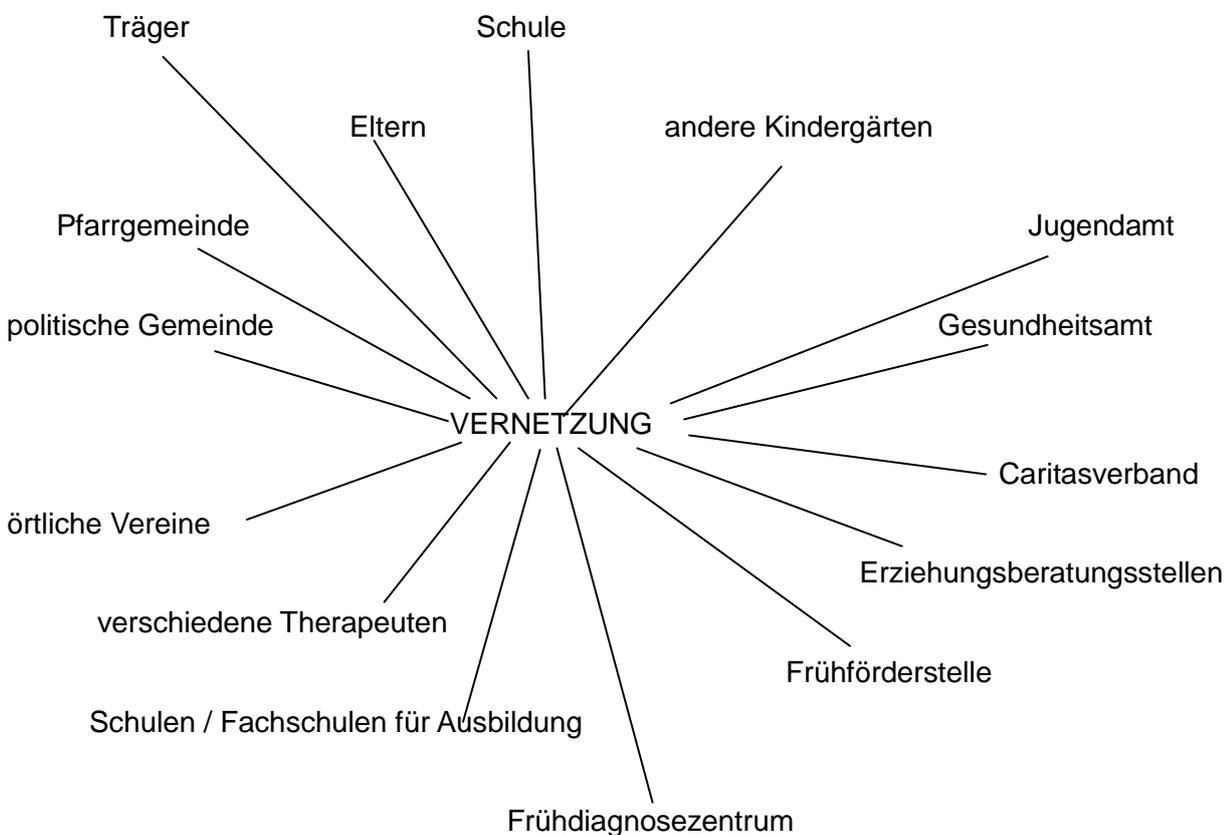
Außerdem gibt es ein Reklamationsverfahren in unserem Kindergarten. Die Eltern erhalten ein Formular, durch das sie jederzeit Wünsche, Anregungen oder Kritik an uns weiterleiten können, sofern sie dies nicht mündlich tun wollen.

Den Fragebogen, Reklamationsformulare oder andere Rückmeldungen können entweder persönlich abgegeben oder in das „goldene Kästchen“ im Eingangsbereich eingeworfen werden.

8 Vernetzung mit vielen anderen Stellen – Zusammen geht vieles besser!

Wir arbeiten mit vielen anderen Stellen zusammen. Diese Vernetzung ist für unsere Arbeit sehr wichtig. Sie geschieht aus verschiedenen Gründen, z.B.

- um Unterstützung zu bekommen, für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
- um die Erziehungsarbeit aufeinander abzustimmen
- um den Übergang in die Schule für alle zu erleichtern
- um sich durch den Austausch mit anderen gegenseitig zu helfen
- um Eltern bei Bedarf auf andere Stellen hinweisen zu können
- um unsere Arbeit in der Öffentlichkeit darzustellen



8.1 Träger

Der Träger ist zuständig für alle rechtlichen und finanziellen Fragen, wie auch für Personalangelegenheiten. Zwischen dem 1. Vorsitzenden und der Kindergartenleitung finden regelmäßig Gespräche über die verschiedenen Kindergartenangelegenheiten statt. Außerdem trifft sich der gesamte Vorstand und das Kindergarten-Team bei Vorstandssitzungen. Oftmals ist dann auch der Elternbeirat dabei. Hier werden aktuelle Fragen besprochen, Probleme diskutiert, Feste geplant und vieles mehr.

8.2 Kreisjugendamt

Das Kreisjugendamt ist unsere Aufsichtsbehörde. Es überprüft die pädagogische Arbeit in den Kindergärten durch den jährlichen Erhebungsbogen und durch Kindergartenbegehungen.

Im Jugendamt gibt es Hilfen für Kostenübernahme für die Kindergartenbeiträge, sowie verschiedene Beratungsstellen z.B. die Allgemeiner Sozialdienst /ASD).

Außerdem ist es zuständig für Sorgerechtsfragen.

8.3 Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt kommt einmal jährlich zur Vorschuluntersuchung in den Kindergarten. Es ist auch Ratgeber bei Fragen im Bereich Gesundheit / Krankheiten / Hygiene. Dem Gesundheitsamt müssen bestimmte Erkrankungen gemeldet werden, die im Infektionsschutzgesetz § 34 festgelegt sind.

8.4 Frühförderstelle

Die Frühförderstelle unterstützt Familien von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf, für Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder. Der mobile Dienst der Frühförderstelle berät Eltern und Erziehungspersonal in den verschiedenen Einrichtungen.

8.5 Erziehungsberatungsstelle

Die Erziehungsberatungsstelle gibt Auskunft und Hilfe bei Erziehungsfragen, aber auch bei verschiedenen individuellen Problemen in der Familie.

8.6 Frühdiagnosezentrum

Hier können Kinder aller Altersstufen mit Auffälligkeiten in allen Entwicklungsbereichen, chronischen Krankheiten und Behinderungen ambulant vorgestellt werden.

8.7 Caritasverband

Unser Kindergarten ist dem Caritasverband der Diözese Würzburg angeschlossen. Der Caritasverband bietet Trägern und Kindergartenpersonal Hilfe, Beratung und Unterstützung (z.B. Personalkostenabwicklung, Haushaltsplanung) und pädagogischer sowie organisatorischer Hinsicht, ebenso wie bei rechtlichen Angelegenheiten. Die Kindergartenleitung nimmt 2 -3 x jährlich an den Leiterinnenkonferenzen und Arbeitskreisen des Caritasverbandes teil.

Auch im Caritasverband gibt es unterschiedliche Beratungsstellen und Hilfsangebote.

8.8 Schule

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. In regelmäßigen Treffen planen die Kooperationsbeauftragten der Grundschule, des Kindergarten Unterpleichfeld und dem Kindergarten Burggrumbach den Übergang der Kinder in die Grundschule. Durch verschiedene gemeinsame Aktionen, die sich über das gesamte letzte Kindergartenjahr verteilen, wird den Kindern die Institution Schule langsam vertraut. Gemeinsame Unternehmungen sind z.B. das Bücherraupe-Projekt, gemeinsame Wandertage und Ausflüge, gemeinsame Elternabende, gegenseitige Besuche usw. Die Kooperationsbeauftragten nehmen außerdem an gemeinsamen Fortbildungen teil.

Vorkurse für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen werden von Kindergarten und Schule gemeinsam geplant, organisiert und durchgeführt.

8.9 *Verschiedene Therapeuten*

Einige Kinder brauchen Unterstützung in ihrer Entwicklung. Auf Wunsch der Eltern geben wir Empfehlungen und Adressen von Logopäden, Ergotherapeuten usw. weiter. Im Rahmen einer Therapie finden (nur mit Einverständniserklärung der Eltern) manchmal Gespräche zwischen Therapeut und Erzieher statt, um Beobachtungen auszutauschen und die Arbeit aufeinander abzustimmen und somit den Erfolg der Therapie zu erhöhen.

8.10 *Pfarrgemeinde*

Der Kindergarten ist Teil der Pfarrgemeinde. In Zusammenarbeit mit dem Herrn Pfarrer, sowie dem Pastoralreferenten oder Diakon werden Gottesdienste, Andachten und religiöse Feste und Feiern geplant und durchgeführt. Ein bis zweimal jährlich besuchen wir mit den Kindern die Feier der Senioren im Pfarrheim, um diesen eine Freude zu machen. In der katholischen, öffentlichen Bücherei leihen wir uns regelmäßig Bücher für unsere pädagogische Arbeit aus.

8.11 *Politische Gemeinde*

Die Gemeinde Unterpleichfeld ist Eigentümer unseres Kindergartengebäudes. Außerdem ist die Gemeinde zuständig für die Bedarfsplanung. Die Kostenabrechnung erfolgt mit der Gemeinde. Aus diesen Gründen finden regelmäßig Gespräche hauptsächlich zwischen dem Herrn Bürgermeister und unserem 1. Vorsitzenden statt.

8.12 *Örtliche Vereine / Öffentlichkeit*

Der Kindergartenverein ist einer von vielen Vereinen in unserem Ort. Viele unserer Kinder nehmen an den sportlichen Angeboten der Sportvereine, wie Kinderturnen, Kindertanz oder Fußballtraining teil, oder besuchen die „Musikschule“, die vom Musikverein angeboten wird. Durch die Absprache von Fest- und Veranstaltungsterminen und das Ermöglichen von Aushängen im Kindergarten unterstützen wir die Arbeit der örtlichen Vereine. Eine besondere Zusammenarbeit ergibt sich mit der Feuerwehr. Regelmäßig wird das Thema: „Feuerwehr“ aufgegriffen. In diesem Rahmen besuchen uns die Feuerwehrmänner und berichten von ihrer Arbeit, zeigen ihre Ausrüstung sowie die Fahrzeuge und üben die Fluchtwege mit uns. Eine weitere intensive Zusammenarbeit findet derzeit mit dem Musikverein Unterpleichfeld statt, durch das Projekt „Komm klatsch mit“. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und richtet sich an alle Kinder im vorletzten und letzten Kindergartenjahr.

8.13 *Andere Kindergärten*

Der gegenseitige Austausch mit Kolleginnen ist uns sehr wichtig und unterstützt und bereichert unsere Arbeit. Mit dem Kindergarten Unterpleichfeld finden im Rahmen der Schulkooperation regelmäßige Treffen statt. Außerdem nehmen einige unserer Teammitglieder an regionalen Arbeitskreisen statt, die dreimal jährlich nachmittags stattfinden.

8.14 *Schulen / Fachschulen für Ausbildung*

Gelegentlich bilden wir an unserem Kindergarten Praktikanten aus. In diesem Zusammenhang findet eine Zusammenarbeit zwischen der zuständigen Praxisanleiterin und der Lehrkraft des Praktikanten statt. Ab und zu kommen auch Schüler von verschiedenen Schulen zu uns, um einen kleinen Einblick in unsere Berufsfelder zu bekommen.

9 Das Kindergarten-Team

9.1 Allgemein

Unser Kindergarten-Team besteht aus der Kindergartenleitung, Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen. Manchmal ergänzen Praktikanten unser Team.

Die Kindergartenleitung ist gleichzeitig auch Gruppenleitung. Sie hat neben dieser Aufgabe auch viele organisatorische Aufgaben, Verwaltungsaufgaben und Aufgaben in der Personalführung. Sie trägt die Verantwortung für die pädagogische Arbeit im Kindergarten.

Die Gruppenleiterinnen haben die Ausbildung zur Erzieherin. Sie sind verantwortlich für die pädagogische Arbeit in ihrer Gruppe. Unterstützt werden sie von den Kinderpflegerinnen, welche die Erzieherinnen auch in deren Abwesenheit vertreten.

Da wir sehr oft gruppenübergreifend arbeiten, ist es sehr wichtig, sich innerhalb des Teams gut abzustimmen, zumal die Mehrheit unserer Teammitglieder in Teilzeit beschäftigt ist. So fühlt sich bei uns jeder für jedes Kind mit verantwortlich.

9.2 Planung der pädagogischen Arbeit

Die pädagogische Arbeit plant das gesamte Kindergarten-Team am Anfang des Kindergartenjahres am Planungstag und während des Jahres in der Dienstbesprechung. Diese findet alle zwei Wochen dienstags von 16:00 – 18:00 Uhr statt.

Am Planungstag ist der Kindergarten für einen Tag (in der Regel Mitte September) geschlossen.

Um einen reibungslosen Tagesablauf zu gewährleisten und auch um Informationen weiterzugeben, sind während des Tages ebenfalls Absprachen zwischen den einzelnen Teammitgliedern nötig, z.B. bei der Übergabe der Kinder am Morgen und am Nachmittag, wenn ein Teil des Personals Dienstbeginn bzw. Dienstschluss hat.

9.3 Fortbildung

Auch in unserem Berufsfeld ist lebenslanges Lernen wichtig. Daher nehmen unsere Teammitglieder regelmäßig an verschiedenen Fortbildungen teil. Besonders bewährt haben sich Teamfortbildungen, an denen das gesamte Team gemeinsam teilnimmt, da sich die Weitergabe der Fortbildungsinhalte an die Kolleginnen im Praxisalltag als sehr schwierig gestaltet.

An Teamfortbildungstagen ist der Kindergarten geschlossen.

9.4 Personalstamm

Die Anzahl der Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen und deren Dienststunden richten sich nach der Anzahl der angemeldeten Kinder und der Summe aller Buchungsstunden.

In der Regel gehören 4 Erzieherinnen und zwei Kinderpflegerinnen zu unserem Team.

In der Kernzeit, zwischen 9.00 Uhr und 12:00 Uhr, sind alle Kräfte im Einsatz. In der restlichen Zeit ist nur ein Teil des Teams da.

10 Was Sie sonst noch wissen müssen

10.1 Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 07:30 – 16.00 Uhr
 Freitag: 07:30 – 14.00 Uhr

Bringzeiten: 07:30 – 09.00 Uhr und 13:45 – 14:00 Uhr
 Abholzeiten: 11:45 – 12:00 Uhr, 13:45 – 14:00 Uhr (freitags ab 13.00 Uhr),
 15:00 – 16:00 Uhr

Die jeweils aktuellen Öffnungszeiten sind auf der Kindergarten-Webseite unter dieser Adresse abrufbar:

<http://www.kiga-burggrumbach.de/Vorstellung-des-Kindergartens/oeffnungszeiten.html>

10.2 Die Elternbeiträge

Monatliche Elternbeiträge (Buchungszeiten 2015/2016):

Wochenstunden	Betrag in €		
	Kindesalter bis 1 Jahr	bis 2,5 Jahre	über 2,5 Jahre
5 bis 10	106,00	96,00	
Über 10 bis 15	121,00	111,00	
Über 15 bis 20	136,00	126,00	104,00
Über 20 bis 25	151,00	141,00	109,00
Über 25 bis 30	166,00	156,00	114,00
Über 30 bis 35	181,00	171,00	119,00
Über 35 bis 40	196,00	186,00	124,00
Über 40 bis 40,5	211,00	201,00	129,00

Die Beiträge für Geschwister ermäßigen sich wie folgt (bei gleichzeitigem Besuch der Kinder im Kindergarten. Die Beträge werden auf volle Euros aufgerundet!).

Geschwisterkind	Nachlass
2. Kind	20% für dieses Kind
3. Kind	50% für dieses Kind
4. Kind	100% für dieses Kind

Im Beitrag sind bereits Spielgeld und Getränkengeld enthalten.

Eine Buchungsänderung kann aus organisatorischen Gründen normalerweise nur einmal im Kindergartenjahr zum Februar vorgenommen werden.

Der jeweils aktuelle Elternbeitrag ist auf der Kindergarten-Webseite unter dieser Adresse abrufbar: <http://www.kiga-burggrumbach.de/Vorstellung-des-Kindergartens/elternbeitrag.html>

10.3 St. Martin-Verein

Alle Eltern sind Mitglieder im St. Martins-Verein.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 6,- Euro im Jahr und wird einmal jährlich eingezogen (Stand 2012). Eine Kündigung ist zum Jahresende hin möglich und bedarf der Schriftform.

10.4 Vertragsdauer

Die Anmeldung eines Kindes gilt grundsätzlich für das ganze Kindergartenjahr (also 12 Monate).

Eine Kündigung während des Kindergartenjahres, insbesondere während der letzten beiden Monate ist nicht zulässig (Ausnahme: Wegzug). Eine Kündigung bedarf der Schriftform.

10.5 Notfallnummer

Um im Notfall erreichbar zu sein, verpflichten sich die Eltern, Änderungen in der Anschrift und in der privaten wie geschäftlichen Telefonnummer der Leitung des Kindergartens unverzüglich mitzuteilen.

10.6 Aufsichtspflicht

- Grundsätzlich sind die Eltern für den Weg vom und zum Kindergarten verantwortlich.
- Bitte bringen Sie Ihr Kind bis ins jeweilige Gruppenzimmer und warten Sie bis es von den pädagogischen Mitarbeitern in Empfang genommen wird.
- Damit bezüglich der Aufsichtspflicht über das Kind auf dem Nachhauseweg keine Rechtsunsicherheit besteht, wird darauf hingewiesen, dass zum Schutz des Kindes und zur Sicherheit des Trägers samt pädagogischen Mitarbeitern das Abholen durch die Eltern selbst oder aber durch von diesen zu bestimmenden, geeigneten Dritten (Großeltern, Nachbarn, andere Eltern, ...) zu erfolgen hat.
- Kinder unter 10 Jahren ist es nicht erlaubt, Kindergartenkinder abzuholen.
- Bei Veranstaltungen des Kindergartens (Feste, Ausflüge, ...) mit Eltern (bzw. einem Elternteil) und Kindern liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern!

10.7 Bei Erkrankungen des Kindes

- Kranke Kinder sind umgehend zu entschuldigen.
- Über bestimmte Erkrankungen besteht eine Mitteilungspflicht der Erziehungsberechtigten an den Kindergarten (siehe Anhang 3 im Bildungs- und Betreuungsvertrag).
- Nach ansteckenden Erkrankungen kann die Kindergartenleitung eine ärztliche Beurteilung über die Ansteckungsgefährdung verlangen.
- Ärztliche Medikamente werden nur in besonderen Fällen und nur nach schriftlicher Vereinbarung von den pädagogischen Mitarbeitern verabreicht (siehe Formular zur Medikamentengabe).

10.8 Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Kindergartens werden gelegentlich Fotos und Berichte veröffentlicht, oder auch zum Dank an besuchte Betriebe weitergegeben. Wenn Sie nicht möchten, dass Ihr Kind auf den veröffentlichten Fotos abgebildet ist, geben Sie bitte in der jeweiligen Gruppe Bescheid.

10.9 Eigene Spielsachen von Zuhause

Spielsachen von Zuhause dürfen nur am Montag mit in den Kindergarten gebracht werden (Montag = Spielzeugtag).

Ausnahme: In der Eingewöhnungszeit oder anderen kritischen Phasen darf das Lieblingsspielzeug auch öfter mitgebracht werden, da etwas Vertrautes von Zuhause meistens die Anfangszeit im Kindergarten erleichtert.

Bitte verzichten Sie auf das Mitbringen von Lärm erzeugenden Spielsachen, denn in Kindergruppen ist es ohnehin oft sehr laut, ebenso wie auf Spielsachen, die zu aggressivem Spielen verleiten.

10.10 Ferienzeiten

Neben den normalen Wochenende, Sonn- und Feiertagen ist unser Kindergarten an maximal 30 weiteren Tagen geschlossen (sogenannte Schließtage; siehe <http://www.kiga-burggrumbach.de/Vorstellung-des-Kindergartens/schliesstage.html>).

10.11 Was braucht Ihr Kind, wenn es unseren Kindergarten besucht?

- Brotzeittasche, die vom Kind selbstständig zu öffnen und schließen ist
- Feste Hausschuhe, die am Fuß bleiben (nicht nur zum Reinschlüpfen), welche das Kind selbstständig an- und ausziehen kann
- Gästehandtuch (wird am Montag mitgebracht und am Freitag zum Waschen mit nach Hause genommen) - bitte immer mit Namen versehen!
- Eine eigene Tasse (lieber etwas breiter als hoch, weil die Kinder diese dann besser spülen und abtrocknen können)
- Turnsachen: rutschfeste Turnschuhe, T-Shirt, Jogginganzug oder Leggings, alles in einem Turnbeutel. Am Turntag sollten die Kinder sich schon beim Bringen zum Turnen angezogen kommen, damit durch das Umziehen nicht so viel Zeit verloren geht.
- Wechselkleidung (alle Kinder, nicht nur die Kleinen). Bitte ab und zu kontrollieren, ob noch alles da ist, ob es zur Jahreszeit und Körpergröße noch passt.
- Wickelutensilien (Windeln, Feuchttücher, Creme,) für die Wickelkinder
- Für die Kleinsten: Lätzchen, Schnuller, Schmusetuch o.ä. wenn nötig
- Für die Kinder, die im Kindergarten schlafen: Kopfkissen, Decke und Bettwäsche
- ggf. Matschhose und Gummistiefel (können im Kindergarten gelassen werden)
- Sonnenschutz im Sommer (Sonnenhut, evtl. Sonnencreme)
- 2 Fotos (müssen keine Passfotos sein)
- Jeden Tag wetterfeste Kleidung (auch im Winter) !
- Am ersten Kindergarten-Tag bitte an das gelbe Untersuchungsheft denken!

Wichtig: Bitte versehen Sie alle Sachen Ihres Kindes mit dem Namen des Kindes!!